

**Pränumerations-Preise:**

<b>Für Arad:</b>	
Halbjährig	14 fl. — kr.
Vierteljährig	7 " — "
<b>Mit Postverendung:</b>	
Halbjährig	16 fl.
Vierteljährig	8 " — "

# Arader Zeitung.

**Insertions-Preise:**  
Die 5-spaltige Petitzeile oder deren Raum wird das erstmal mit 6 kr. und bei jeder folgenden Einrückung mit 4 kr. berechnet.  
Stempelgebühr für jedwede Insertion 30 kr. ö. W.

Er scheint täglich, mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Feiertagen.  
Manuscripte werden nicht zurückerstattet.

**Redactions- und Administrations-Bureau:**  
Hauptgasse Nr. 2, im A. S. Steinitzer'schen Hause, 2. Stock.

**Aufträge für Inserate**  
übernehmen auswärts die Herren Haasenstein & Vogler in Wien, (Neuer Markt 11), Hamburg, Berlin, Leipzig, Frankfurt a. M., Basel, die Jäger'sche Buchhandlung in Frankfurt a. M.; A. Schulz & Comp. in Leipzig, A. Oepel in Wien und Rudolf Mosse in Berlin, Breslau, Hamburg, München, Nürnberg, Frankfurt a. M., Wien, Prag, Straßburg, Zürich.

## Politische Uebersicht.

Arad, 6. April.

Der „Pester Lloyd“ veröffentlicht an der Spitze seines gestrigen Abendblattes das nachstehende Communiqué:

„Ueber den Schluß der Reichstags-Session“ circuliren in den Blättern sehr divergirende Nachrichten, von denen die meisten einen Augenblick lang richtig waren, obwohl sie es heute nicht mehr sind. Von einer Auflösung des Landtages war niemals die Rede, wohl aber tauchte die Frage auf, ob es Angehts der unveränderten Haltung unserer Opposition nicht besser wäre, der unwürdigen Comédie möglichst bald, etwa schon am 11. d. M. durch den Schluß der Session ein Ende zu machen. Natürlich würde das Mandat der Abgeordneten auch in diesem Falle erst am 20. abgelaufen sein. Das war der Stand der Angelegenheit am Mittwoch; die Entscheidung sollte jedoch erst Donnerstag getroffen werden und sie fiel in dem Sinne aus, daß die Session höchstens um 2-3 Tage abgekürzt werden, also der Schluß am 16. oder 17. erfolgen solle. Richtig ist die Meldung des „Elenör“, daß die Session mit einer feierlichen Thronrede Sr. Majestät in der Diner Königsburg geschlossen werden soll, nach welchem Acte die Abgeordneten sich zur letzten Sitzung im Landhause versammeln werden.

Was nun die Neuwahlen betrifft, so werden, wie wir vernehmen, die Oberespäne angewiesen werden, um die Mitte dieses Monats die Congregation derart auszusprechen, daß dieselben etwa am 24. d. M. abgehalten und dann die Centralcomit's für die Wahlen sofort constituirt werden können. Die Wahlen selbst werden, wie gestern von „Hon.“ ziemlich richtig berechnet wurde, mit wenigen Ausnahmen kaum früher, als in der ersten Hälfte des Juli abgehalten werden können, wo indessen mindestens in einem großen Theile des Landes die Ernte noch nicht begonnen haben dürfte. Wann der neue Reichstag zusammentritt, darüber verlautet noch nichts Bestimmtes, doch ist dafür gesorgt, daß für alle Fälle die Wahl der Delegation rechtzeitig erfolgen, und dadurch auch die rechtzeitige Vorlage des Budgets ermöglicht werden wird.

Dem „Naplo“ wird aus Agram telegrafirt: „Der Plan einer Allianz mit Kossuth wurde allerdings angeregt, obgleich dies jetzt gezeugnet wird. Die Bildung einer Deputation ist ebenfalls Thatsache und wenn die Sache einstweilen fallen gelassen wurde, so hat dies nur das Auftreten Mazaranic's verursacht, der mit den Czechen und der Nationalpartei in der Angelegenheit sich nicht einigen konnte.“

Der Agramer Correspondent des „Ang. Lloyd“, der — wie dies Blatt bemerkt — seine Informationen aus dem Lager der Nationalpartei zu holen pflegt, stellt jeden Zusammenhang der croatischen Bestrebungen mit Kossuth's Bannerschaft auf das Entschiedenste in Abrede, gibt jedoch zu, daß die Opposition in Croatien und Böhmen jollbarisch auf dem Boden desselben Actionsfeldes stehen. Wir nehmen keinen Anstand — bemerkt hiezu der „Ang. Lloyd“ — den Versicherungen unseres Correspondenten Glauben zu schenken, erinnern ihn dabei jedoch an einen gewissen Spruch, der da lautet: „Die Freunde meiner Freunde sind auch meine Freunde.“ Und die Feindalen in Prag haben sich doch ostentativ genug zur Fahne Kossuth's bekannt.

Das halbamtliche „Prager Abendblatt“ kommt abermals auf die Czechen-Demonstration mit Kossuth zu sprechen und bemerkt bei diesem Anlasse: „Hervorgehoben sei noch, daß keineswegs deshalb von der Sache so viel Aufhebens gemacht wird, weil man vielleicht den „Verbannten von Turin“ fürchtet; derselbe hat eben längst aufgehört, irgend Jemandem Besorgnisse einzufloßen, und wird dies jetzt umsoweniger, wenn es mit ihm bereits so weit gekommen sein sollte, daß er sich als Vogelscheuche von Politikern a la Madarack und Helys samt ihren Prager Affiliirten mißbrauchen ließe. Wohl aber dient der Humberg, der nun mit dem Namen Kossuth's getrieben wird, dazu, die Taktik von Leuten zu kennzeichnen, welche bald nach Moskau wallfahren, dann wieder beim rothen Prinzen antichambriren, nebenbei auch den deutschen Bundeskanzler mit Liebesanträgen verfolgen, um schließ-

lich mit dem ehemaligen „Hüter der Slaven“ Freundschaftsblicke zu tauschen. Wo solche Thatsachen vorliegen, da hört jeder weitere Commentar, aber auch jeder weitere Respekt auf, und die Deak-Partei ist wahrlich die allerletzte, welche sich von solcher Seite und mit solchen Mitteln ins Vockshorn jagen läßt.“

Zur Lösung des Conflictes zwischen Kriegeminister und Armeebischof in Preußen schlagen die national-liberalen Blätter die gänzliche Aufhebung der Kirchenparaden vor. Der Staat dürfe den Gewissenszwang im Heere ebensowenig dulden, wie in der Schule; er werde auch jedem Soldaten freistellen müssen, welchen Gottesdienst und ob er überhaupt einen Gottesdienst besuchen will. Beim Militär tritt die Frage wegen der lediglichen facultativen Theilnahme am Gottesdienste noch weit entscheidender in den Vordergrund, als bei den höheren Lehranstalten die Frage der facultativen Theilnahme am Religions-Unterrichte, da schließlich Niemand gezwungen ist, eine bestimmte Lehranstalt zu besuchen, während er sich der Ableistung der Wehrpflicht nicht zu entziehen vermag.

Von den Rechten, welche das Schulaufsichtsgesetz der preussischen Regierung einräumt, macht dieselbe, wie zu erwarten war, in vollem Umfange Gebrauch, um die Mißstände zu beseitigen, zu deren Abstellung das Gesetz erlassen worden ist. Unterrichtete Leute versichern, daß die Schulaufsicht in Preußen in nicht zu ferner Zeit eine völlig veränderte Gestalt angenommen haben werde.

An der Uniformirung der deutschen Truppen soll eine Veränderung vorgenommen werden, durch welche auch äußerlich die Einheit des deutschen Heeres sofort in die Augen springt. Auf dem Helme soll nämlich anstatt der bisher üblichen Landesabzeichen der Reichsadler angebracht werden, sowie an der einen Seite desselben eine Cocarde in den deutschen Bundesfarben, während auf der anderen Seite die Landes-Cocarde bleibt.

Der „Germ.“ wird aus Trier gemeldet: Endlich soll es mit der Regulirung des Diöcesan-Verbandes Elsaß-Lothringens Ernst werden. Wie man hört, soll hiebei beabsichtigt werden, Trier wieder die Ehre des Metropolitan-Sitzes zufallen zu lassen.

Der „Voss. Ztg.“ wird mitgetheilt, daß die preussische Regierung fest entschlossen ist, vor Erzielung einer Verständigung über die Kreisverfassungs-Reform dem Landtage ein allgemeines Unterrichtsgesetz nicht vorzulegen. Sie ist der Ansicht, daß eine Verständigung über ein Unterrichtsgesetz nicht eher möglich sei, als bis durch eine gelungene Regelung der Gemeinde-, Kreis- und Provinzial-Verhältnisse die nöthige Grundlage für dieselbe gewonnen ist. So lange hier das Princip der Selbstverwaltung nicht zur Geltung gekommen, könne auch eine gute Schul-Gesetzgebung nicht zu Stande kommen. Das Herrenhaus würde also mit einer Ablehnung des Kreisordnungsentwurfes die längst ersuchte Reform der Schulgesetzgebung für die nächste Landtags-Session vereiteln.

Bekanntlich beilte man sich, von Berlin aus die Nachricht von einer eventuellen Geneigtheit des Fürsten Carl von Romänien, auf seinen wenig einladenden Thron zu verzichten, auf's Entschiedenste zu dementiren. Der „Frankfurter Zeitung“ kommen aus Berlin über den Gegenstand folgende beachtenswerthe Mittheilungen zu: In Romänien scheint nicht Alles so zu sein, wie man es hier wünscht. Es verlautet wenigstens, daß Fürst Carl neuerdings, sowohl in einem Schreiben an den Kaiser, als auch in einem Schreiben an den Reichskanzler auf seinen früheren Entschluß, Romänien zu verlassen, zurückgekommen sein soll. Hier thut man Alles, um ihn zum Ansharren auf seinem Posten zu bestimmen, denn man würde nur sehr ungern einen Prinzen aus dem Hause Hohenzollern in den Reihen der Exmonarchen sehen. Aber es scheint fast als ob die Krisis nicht mehr lange auszuhalten sein wird. Ob diese Nachrichten es gewesen sind, welche den Reichskanzler bestimmt haben, statt am Dienstag schon am Sonnabend aus Varzin zurückzukehren, lassen wir dahingestellt; sicher ist, daß es sehr gewichtige Gründe sein müssen, welche diese Beschleunigung veranlaßt haben, denn der Fürst hatte sich noch vor Kurzem auf das Bestimmteste ausgesprochen, daß er, falls die Verhältnisse eine längere Abwesenheit von Berlin nicht gestatten sollten, auf jeden Fall seinen Geburtstag (1. April) in Varzin

zubringen werde, um dem Uebermaß von Gratulationen zu entgehen.

So der Correspondent des Frankfurter Blattes. Man wird aber gut thun, diese Nachrichten mit großer Reserve aufzunehmen. So sehr es auch in den Plänen Vismar's liegen mag, an der unteren Donau einen vorgeschobenen Posten zu besetzen, so ist er doch von der Unbeständigkeit der dortigen politischen Verhältnisse zu sehr überzeugt, als daß er irgendwie auf dieselbe einen bedeutenden Theil seiner politischen Actionen gründen sollte.

Angehts der großen Bedeutung, die dem Proceß Trochu contra „Figaro“ zukommt, entnehmen wir eine Pariser Correspondenz vom 31. März, deren Verfasser bei Absendung das Verdict der Geschworenen noch nicht bekannt war, folgende Stellen: „Der Proceß Trochu gegen den „Figaro“ bewegt die öffentliche Meinung in hohem Grade und die Presse vergißt ganz, daß es nicht anständig erscheint, schon vor Spruch der Geschworenen sich kritisch vernehmen zu lassen. Die nächste Veranlassung zum Meinungsaustausche boten die bonapartistischen Blätter, die sich zumal an MacMahon's Aussage anklammern, der Kaiser habe ihm bei Ernennung zum Vorgesetzten der Armee von Chalons erklärt, „daß er mir MacMahon den Befehl über diese Armee übertrage und daß ich vollständig frei sei, zu thun, was ich für gut erachte; er (der Kaiser) hat sich durchaus nicht um Bewegungen gekümmert, die ich anbezahl, vielmehr wollte er in mehreren Fällen mich zum Gegentheil von dem bestimmen, was ich that.“ Das „Pays“ fragt dieser Aussage gegenüber: „Was bleibt nun von den gegen den Kaiser losgelassenen Infamien? Ist er noch der Mann von Sedan?“ Und „L'Ordre“ betont den tiefen Eindruck, den diese Aussage in Versailles gemacht habe. „Man sieht, die bonapartistische Partei weiß aus allem für sich Capital zu schlagen.“

Schwachhaftigkeit ist offenbar nicht der geringste Fehler des „bretonisch-katholischen Soldaten“, und so hat es der General Trochu um denn für nöthig gefunden, in seinem Proceße, dessen Ausgang bereits bekannt ist, selbst das Wort zu ergreifen, um sich eine Apologie zu halten, die ihm ebenso wenig genügt hat, als alle seine bisherigen Anstrengungen in diesem Genre.

Das Einzige, was er wirklich zu seinen Gunsten vorbrachte, ist, daß er, der „ärmste französische General“, jeden Gehalt als Mitglied und Präsident der provisorischen Regierung jurüdzugewiesen habe und seinen bereits mehrmals angekündigten Entschluß wieder ausgesprochen, sich gänzlich von der Deffentlichkeit zurückzuziehen.

Die Beschuldigungen gegen das Kaiserreich und besonders gegen die Kaiserin, welche den Haupttheil seiner Rede bildeten, konnten am Ende seine zweideutige Handlungsweise erklären. Sie zu entschuldigen vermochte Trochu ebensowenig als sein Anwalt.

Von Interesse ist, daß Trochu den so oft gegen ihn benützten Ausspruch abstreitet. „Was die Worte: „Ich bin Breton, Katholik und Soldat“, anbezieht“, behauptet er, „habe ich sie nie gesagt. Als ich die Nachricht von Sedan hörte, ging ich zur Kaiserin, die ich von vier oder fünf Personen umgeben fand. Ich bin überzeugt, man rieth ihr abzudanken. Mir gab man weder Befehle, noch hatte ich Truppen. Ich verrieth nicht, im Gegentheil, der Verrath an mir ist geschichtlich festgestellt.“

Hier entspinnt sich ein kurzes Wortgefecht zwischen Trochu und Palikao, der sich durch diese Worte beleidigt glaubt.

Palikao. Bin ich es, den Sie des Verrathes beschuldigen? Ich kann solche Worte nicht hianehmen. Trochu. Entschuldigen Sie, General; ich vertheidige meine Ehre, wie Einer, der am Schluß seiner militärischen Laufbahn steht.

Palikao. Thun Sie das, ohne die meine anzugreifen.

Trochu. Wenn es kein Verrath war, so konnte es nur ein verhängnißvoller Irrthum sein. Ich will Sie weder anklagen noch verleken. Ich habe Ihnen gegenüber nie diese Rolle gespielt.

Palikao. Ich protestire gegen solche Worte. Der Ausgang des Proceßes hat gezeigt, daß Trochu's Bemühungen, sich weizzuwaschen, ebenso vergeblich waren, als die Anstrengungen der Bonapartisten, das Kaiserreich zu Ehren zu bringen.

**Zur Durchführung des neuen Gewerbe-  
gesetzes**

hat der k. ung. Minister für Ackerbau, Gewerbe und Handel folgende Verordnung an sämtliche Landes-  
Jurisdictionen erlassen:

Das von Sr. Majestät sanctionirte und jüngst publicirte Gewerbegesetz — durch welches der bisher geherrschten Unsicherheit in Betreff des Beginnes und der Ausübung einzelner Gewerbe, der Beschaffenheit des Verhältnisses zwischen den Gewerbetreibenden und ihrem Hilfspersonal und des Vorgehens der Gewerbe-  
genossenschaften und Gewerbebehörden, sowie der Ungleichheit im Verfahren der einzelnen Jurisdictionen der bestehenden Gewerbeordnung gegenüber ein Ende gemacht wird — beruht auf solchen Grundsätzen und enthält solche Anordnungen, welche dazu angethan sind, unsere gesammte Industrie zu kräftiger Thätigkeit anzuspornen und ein rasches Fortschreiten und Emporblühen derselben zu bewirken.

Von den einzelnen Jurisdictionen wird es zum großen Theile abhängen, daß sie — die einzelnen Punkte des Gesetzes richtig interpretirend und dessen Anordnungen mit der nöthigen Energie, zugleich aber auch mit dem nöthigen Tact und möglichster Schonung der bestehenden Interessen vollziehend — einerseits die Hindernisse, welche einer naturgemäßen Entwicklung der Industrie und einer möglichst freien Asso-  
cierung der sie fördernden Factoren im Wege stehen, beseitigen und andererseits der Industrie den zu ihrer Entwicklung und ihrem Fortschritt unentbehrlichen Schutz gewähren.

Zu diesem Behufe habe ich nicht für überflüssig erachtet, die Aufmerksamkeit der Jurisdiction vorläufig auf die folgenden Punkte zu lenken:

a) Mit Rücksicht auf §. 4 des Gewerbegesetzes, demgemäß die über die erfolgten Anmeldungen lautenden gewerbebehördlichen Certificate binnen drei Tagen, vom Anmeldungstage an gerechnet, unausbleiblich auszufolgen sind, wird den die Gewerbe-Obrigkeit in erster Instanz ausübenden Exekutivorganen zur Pflicht zu machen sein, unverzüglich für ein Gewerbe-  
Anmeldeungsregister Sorge zu tragen, in welches, nebst Aufnahme jeder einzelnen Anmeldung nach der laufenden Zahl, der Tag der Anmeldung, Name und Wohnort des Angemeldeten, der Name der Gemeinde, für welche die betreffende Gewerbeausübung angemeldet worden, der angemeldete Industriezweig und endlich Zahl und Datum des ausgestellten Gewerbebescheines, oder eventuell die Motive der Verweigerung rubricirt einzutragen sein werden.

b) Da §. 5 des Gesetzes die Administrationsbehörde berechtigt, für die dort aufgezählten Industriezweige vom Gesichtspunkte der öffentlichen Sicherheit, Moralitäts- und Sanitäts- und anderweitiger Gemein-  
interessen, innerhalb der Schranken desjenigen Gesetzes und des Localbedürfnisses angemessen, allgemein bindende Vorschriften zu erlassen, so erachte ich es für nöthig, die Jurisdiction darauf aufmerksam zu machen, daß sie hierauf die Abfassung derartiger Vorschriften je nach der Beschaffenheit der erwähnten einzelnen Gewerbezeige und dem localen Bedürfnis — mit Rücksicht auf die betreffenden Bestimmungen des Gewerbe-  
gesetzes, so wie auch auf die §§. 5, 6 und 7 des Gesetzartikels 42: 1870 — bei Zeiten bedacht sein möge. Und diesbezüglich benachrichtige ich die Jurisdiction zu ihrer Orientirung, daß die Communität der k. Freistadt Pest wegen Ausarbeitung solcher Vorschriften schon Anstalt getroffen hat. Es würde der Jurisdiction die Arbeit erleichtern und wäre auch im Interesse möglichstster Gleichförmigkeit zu wünschen, wenn sie die von der genannten Stadt verfaßten Vorschriften seiner Zeit sich verschaffen würde, und habe ich aus dieser Rücksicht die Pest-  
Stadtcommunität aufgefordert, diesfälligen an sie gerichteten Ansuchen nachkommen zu wollen.

c) Nachdem im Sinne des §. 8 des Gewerbegesetzes das Verzeichniß der darin aufgezählten Gewerbe, ja nachdem bei der Etablirung einzelner neuer Gewerbezeige die dort erwähnten öffentlichen Rücksichten auftauchen oder hinsichtlich eines der aufgezählten Gewerbe schwinden, durch den Handels-, Ackerbau- und Gewerbede-  
minister im Einvernehmen mit dem k. ungarischen Minister des Innern, unter Vorbehalt der Genehmigung des nächsten Reichstags, mittlerweile modificirt werden kann, so fordere ich die Jurisdiction auf, ihre motivirten Vorschläge hinsichtlich der in einer oder der anderen Richtung aus den erwähnten Gesichtspunkten etwa nöthig werden den Modificationen von Fall zu Fall mir vorzulegen.

d) Nachdem der §. 32 die Jurisdictionen berechtigt, den Schornsteinfegern aus feuerpolizeilichen Rücksichten einen bestimmten Arbeitsbezirk anzuweisen, so wäre es außerordentlich wünschenswerth, daß die Jurisdictionen diese Angelegenheit einer hervorragenden Sorgfalt würdigen und namentlich in den kleineren Gemeinden, wo keine Schornsteinfeger ansässig sind, ein regelmäßiges Fegen der Schornsteine sicherstellen möchten.

e) Da das ausschließliche Fleischauschrotungsrecht der Grundherren bereits durch das Patent vom 2. März 1853, dessen Wirksamkeit durch den §. 1 des VI. Theiles der Jurejuridicalconferencz aufrechterhalten wurde, dann neuestens durch den §. 5 des Ges.-Art. 53: 1871 für aufgehoben erklärt wird, so hat das Gewerbegesetz die Fleischauschrotung den freien Gewerben angetheilt. Allein da es erfahrungsgemäß nicht selten geschehen ist, daß bei der freien Ausübung der Fleischauschrotung die Versorgung einzelner Gemeinden mit Fleisch nicht ununterbrochen sichergestellt werden konnte, so ermächtigt §. 33 des Gesetzes die betreffenden Jurisdictionen, auf Wunsch solcher Gemeinden rücksichtlich derselben von Fall zu Fall besondere Verfügungen zu treffen.

Demzufolge steht es zwar den betreffenden Jurisdictionen frei, wenn der erwähnte Zweck auf andere Weise nicht erreicht werden kann, das Recht der Fleischauschrotung in solchen Gemeinden ausschließlich einzelnen Personen gegen die Verpflichtung zu ertheilen, daß sie die Gemeinde fortwährend und zu entsprechendem Preise mit Fleisch versorgen; allein über diese Verpflichtung hinaus von den Wezgern eine welchen Namen immer habende und für wen immer zu zahlende Abgabe zu fordern, welche den Preis des Fleisches auf Kosten des consumirenden Publicums erhöhen würde, — steht mit dem citirten 1871er Gesetze in Widerspruch und überschreitet das Recht, welches der §. 33 des Gewerbegesetzes den Jurisdictionen verleiht. Hierauf die Jurisdictionen aufmerksam zu machen, habe ich für meine Pflicht erachtet, weil es nach der bisherigen Erfahrung nicht selten vorgekommen ist, daß in einzelnen Gemeinden das Fleischergewerbe in Pacht gegeben wurde.

f) Die Legislative, welche der Volksbildung besondere Sorge zuwendet, wollte in mehreren Paragraphen des Gewerbegesetzes, so namentlich in den §§. 40, 42, 44 und 70 den Unterricht der Lehrlinge und der in Fabriken verwendeten Kinder sicherstellen. Die Absicht der Gesetzgebung kann indes nur dann Wirkung und Erfolg haben, wenn die Jurisdictionen gehörig darauf achten, ob die einzelnen Gewerbetreibenden und Fabrikanten den ihnen vom Gesetz auferlegten Pflichten auch nachkommen.

Es wäre eine edle Aufgabe für die Jurisdictionen, an der Errichtung und Förderung der im Gesetze erwähnten Wiederholungs- oder Abend- und Sonntagschulen gleichfalls mitzuwirken, die betreffenden Gewerbetreibenden, Gewerbe-  
genossenschaften und Fabrikanten zur Errichtung solcher Schulen anzueisern und in diesem Bestreben zu unterstützen.

Mit Freude würde es mich erfüllen und im Interesse der Sache wüßte ich ihnen Dank dafür, wenn die Jurisdictionen über das Inslebentreten der in Rede stehenden Lehrlingschulen für's Erste zu Ende des laufenden Jahres einen gemeindeweisen Ausweis, in Zukunft aber auch Jahresberichte über das Resultat ihres Wirkens und über ihre Vermehrung an mich gelangen lassen wollten.

g) Laut Verordnung des §. 83 des Gewerbegesetzes hören sämtliche Zünfte binnen 3 Monaten auf. Als jedoch die Legislative in der Absicht, um jedes der Entfaltung der individuellen Thätigkeit, der freien Concurrenz und dem freien Verkehre entgegenstehende Hindernis zu beseitigen, die Zünfte aufhob, verkannte sie nicht die ungemaine Wichtigkeit jener Gewerbe-  
genossenschaften, zu welchen sich die nämlichen oder auch verschiedene Gewerbe in einer oder mehreren Gemeinden selbstständig ausübende Industrielle unter Befreiung des die Entwicklung der Industrie und die freie Thätigkeit Einzelner hemmenden Theiles der Zunftregeln, beifolge Förderung ihrer gemeinsamen Interessen vereinigen können.

Darum wollte die Legislative die Bildung solcher Genossenschaften nicht nur nicht behindern, vielmehr erleichtern und fördern; und auch auf diesem Gebiete wird das Ergebnis zumeist von der Mitwirkung der Jurisdictionen abhängen.

Es wird Aufgabe der Jurisdictionen sein, dafür zu sorgen, daß in jeder Gemeinde, wo gegenwärtig Zunftgenossenschaften bestehen, diese binnen der bezeichneten 3 Monate General-Versammlungen abhalten, worin das Gewerbegesetz und insbesondere der die Auflösung und Neubildung betreffende Theil desselben verlesen werden und daß den Zunftgenossenschaften dann einerseits klar gemacht werde, daß der Zweck der bezüglichen Paragraphe dahin geht, durch Aufhebung der in den Zunftregeln bestehenden Einschränkungen die volle Actionsfreiheit der einzelnen Industriellen innerhalb der Grenzen des Gesetzes zu sichern, damit dann andererseits die Zünfte in Anbetracht der Vortheile, welche in Bezug auf Production, Crediteröffnung, Capitalansammlung und Unterstützung aus der Vereinigung der gewerblichen Kräfte, insbesondere den Handwerfern erwachsen müssen, sowie ferner in Anbetracht des §. 83 vom Gewerbegesetz, wonach der Genuß des Zunftvermögens von der Bildung neuer Genossenschaften abhängt, darüber schlüssig werden, ob die Majorität der Mitglieder gemäß den Vorschriften

des neuen Gesetzes sich zu einer Gewerbe-  
genossenschaft vereinigen will oder nicht. Besonders in solchen Gemeinden, wo mehrere Zünfte bestehen, welche wegen der geringen Zahl ihrer Mitglieder allein gar nicht oder nur mit Mühe aufrecht bleiben könnten, müßte Gelegenheit geboten, es müßten beziehungsweise die Industriellen aufgefordert werden, daß die Gewerbsleute einer Gemeinde oder unter Umständen eines ganzen Bezirkes sich ohne Rücksicht auf die Verschiedenheit der Gewerbe binnen der bezeichneten Frist zu einer Genossenschaft vereinigen. In dem Falle aber, als die Mehrheit einer Zunft beschließen sollte, sich nicht zu einer neuen Genossenschaft umzugestalten und lieber im Sinne des §. 83 vom Gewerbegesetz das Zunftvermögen öffentlichen Gewerbeinteressen zufließen zu lassen, oder wenn die sich umzugestalten weigende Zunftgenossenschaft nicht dem Gesetze entsprechend binnen der gedachten Frist über ihr Vermögen verfügt, so wird es Aufgabe der Jurisdiction sein, über das Vermögen ein Inventar aufzunehmen und daselbe in Sicherheit zu bringen bis zur Zeit, da es zu den von der Zunft bezeichneten Zwecken oder auch im Sinne des §. 83 nach Gutbefinden der Jurisdiction verwendet wird, wobei jedoch in beiden Fällen auch die Verordnungen des §. 82 im Auge zu behalten sind.

Insofern mit einer bisher bestandenen Zunftgenossenschaft eine Unterstützungs-, beziehungsweise Krankenpflege-Casse verbunden sein sollte, so wird diese, nachdem im Sinne der §§. 124 und 128 diese Cassen auch bisher abgefordert vom Zunftvermögen manipulirt wurden, in Zukunft gleichfalls abgefordert zu manipuliren sein. Zu diesem Behufe werden also diese Cassen besonders zu inventiren und Anstalten zu treffen sein, daß sie ihrer ursprünglichen Bestimmung nicht entzogen werden.

h) Nach §. 95 des Gesetzes fließen die Straf-  
gelder in die Casse derjenigen Gemeinde ein, in welcher die Ausföhrung begangen wurde und sind für Gewerbezeige zu verwenden. Ich lenke demgemäß die Aufmerksamkeit der Jurisdiction darauf, daß sie bei Zeiten dafür Sorge trage, daß diese Straf-  
gelder abgefordert manipulirt und für den vorgezeichneten Zweck ausbringend verwendet werden.

i) Schließlich kann ich nicht umhin, der besonde-  
ren Beachtung der Commission die im §. 98 erwähnten Gewerbeauschüsse zu empfehlen.

Diese Einrichtung, welche in verschiedenen Staaten unter verschiedenen Benennungen seit Jahren mit dem besten Erfolg wirkt, könnte, wenn sie in unserem Vaterlande Wurzel schlägt und sich entwickelt — abgesehen davon, daß sie den Behörden viele Dinge abnehmen würde — ein wichtiger Factor für die moralische und materielle Hebung der Gewerbe-  
classe werden. Die Jurisdiction würde nach der Intention der Gesetzgebung handeln und eine dankbare Aufgabe erfüllen, wenn sie die betreffenden Industriellen zur Bildung solcher Ausschüsse aneisern und ihnen bei der Bildung und Abfassung der Statuten an die Hand gehen würde.

Ueberhaupt aber ersuche ich die Jurisdiction bei dem Inslebentreten des Gewerbegesetzes, wo speciell die Umgestaltung der noch bestehenden Zünfte, die Abfassung bindenden Vorschriften für die Ausübenden der im §. 5 des Gesetzes aufgezählten Industriezweige, die Errichtung von Gewerbe-  
genossenschaften und Gewerbeauschüssen und die Statutenanfertigung für dieselben die Thätigkeit der Gemeinden und Jurisdictionen in Anspruch nehmen werden, — diese Angelegenheit ihrer besonderer Aufmerksamkeit zu würdigen, damit das Gesetz je eher jene Früchte bringe, welche die Gesetzgebung, als sie es schuf, von ihm erwartete.

Josef Szlavay m. p.

**Aus dem Reichstage.**

Unterhausung.

Pest, 5. April.

Vizepräsident Bela Perczel eröffnet die heutige Sitzung des Abgeordnetenhauses um 10 Uhr. Auf den Ministerpräsidenten: Wittó, Lónyay, Tisa, Pauler.

Das Protocoll der jüngsten Sitzung wird authenticirt.

Der Präsident meldet ein Privatgesuch an, welches ebenso wie die von Alexander Csánády, Johann Kun, Alexander Almáffy, Coloman Tisa, Johann Vidacs und August Pulsky eingereichten Gesuche dem Petitionsausschusse zugewiesen werden.

Eduard Horn richtet an das Präsidium des Hauses die Frage, ob es, — nachdem §. 120 der Hausordnung den Ministern die Verantwortung der Interpellationen zur Pflicht macht, §. 160 aber das Recht, die Einhaltung der Hausordnungsbestimmungen zu überwachen, dem Präsidium einräumt, — Anstalten getroffen habe, durch welche die Minister verhalten werden, die an sie gerichteten Interpellationen in einer

Fortsetzung in der Beilage.

Zeit zu beantworten, zu welcher es dem Hause noch möglich wäre, die Interpellationen und die Antworten eventuell noch auf die Tagesordnung zu setzen?

Präsident: Von Seite des Präsidiums ist Alles pünktlich vollzogen worden, was ihm in Bezug auf die Interpellationen obliegt. Die Interpellationen sind nämlich den betreffenden Ministern zugestellt worden. Die Regierung zur Beantwortung der an sie gerichteten Fragen zu verhalten, das ist weder die Pflicht des Präsidiums, noch hat letzteres das Recht, dies zu thun. (Beifall rechts.)

Zustizminister Wittó will mit Vergnügen die an ihn gerichteten Interpellationen beantworten, sobald er in der Lage ist, dies zu thun. Heute ist dies der Fall und er beginnt sofort mit einer auch vom Abgeordneten Horn beregten Angelegenheit. Tancsics und Horn haben nämlich an den Redner verschiedene auf den Proceß der verhafteten Arbeiterführer bezügliche Fragen gerichtet:

Diesem gegenüber verweist Redner auf eine in dieser Angelegenheit schon früher ertheilte Antwort, in welcher er auseinandersetzt, daß dieser Proceß nur dadurch einige Verzögerung erlitt, daß einige der Angeklagten acht Tage lang Aussagen machten, und hierdurch dem Proceß einen solchen Umfang gaben, daß die auf denselben bezüglichen Untersuchungsacten in den Bureau der Oberstaatsanwaltschaft ganze Kisten füllten. Die positiven Aufschlüsse, welche Redner ertheilen kann, sind folgende: Am 26. Februar wurde die Anklage von Seite der Staatsanwaltschaft beim k. k. Reichsgerichtshofe anhängig gemacht, und der Proceß sofort einem Richter zur Berichterstattung übermittelt. Derselbe meldete dieser Tage dem Gerichtshofe, daß sein Referat fertig sei und der Gerichtshof hat die Verhandlung dieses Proceßes für den 22. d. M. anberaumt. Hieraus können die Interpellanten die Ueberzeugung schöpfen, daß diese Angelegenheit keinen ungebührlichen Aufschub erlitt.

Tancsics hält die weitere Urgenz nicht für angezeigt. Horn spricht die Hoffnung aus, daß in Zukunft die Untersuchung in Proceßes so politischer Natur, die doch nur Bagatellen sind (lebhafter Widerspruch), nicht so lange dauern werde.

Das Haus nimmt die Antwort des Ministers zur Kenntniß.

Minister Wittó beantwortet hierauf eine andere, von Horn an ihn gerichtete Interpellation, betreffend den Umstand, daß die türkischen Behörden sich geweigert haben, ein von einem hierländischen Gerichte gefälltes Urtheil zu exequieren. Redner hat von diesem Falle Kenntniß, kann aber an der Sache vorderhand nichts ändern, nachdem zwischen der Türkei und Ungarn kein, den gegenseitigen Rechtsschutz garantirender Vertrag besteht. Es ist das Bestreben der Regierung, solche Verträge mit allen Staaten zu schließen, nur abzuwarten die Vorarbeiten, die der Abschluß eines solchen Vertrages erfordert, eine geraume Zeit, nachdem es sich hierbei um die Herstellung des Einklanges zwischen den Principien des materialen und formalen Rechtes beider Staaten handelt.

Horn gibt sich mit der Antwort zufrieden, nachdem der Minister erklärte, daß er sich mit dem Gegenstande beschäftige. Er wünscht bloß, daß der Minister sobald als möglich seine diesbezüglichen Vorträge mache.

Das Haus nimmt die Antwort des Ministers zur Kenntniß und geht zur Tagesordnung über, auf welcher die Specialdebatte über den Wahlgesetzentwurf, beziehungsweise die Debatte über den Eingang des I. Abschnittes desselben steht.

Ernst Simonhi polemisiert lange gegen viele Redner, welche den auf der Tagesordnung stehenden Gegenstand besprachen, wendet sich schließlich gegen den Ministerpräsidenten, und versucht dessen vor den Feiertagen gehaltene Rede punktweise zu widerlegen. Er wirft der Regierung vor, daß sie seit fünf Jahren Nichts zur Entwicklung der Freiheit und des Wohlstandes unternommen habe.

Man kennt uns gar nicht mehr. Im Jahre 1848 sprach ganz Europa vom Heldenvolke der Ungarn; im Jahre 1867 waren die Augen Europa's gleichfalls auf uns gerichtet. Man sagte: Nun wollen wir sehen, was dieses Volk, das im Jahre 1848 so wacker fortgeschritten, jetzt zu Stande bringt! Und was hat die Regierung seit 5 Jahren zu Stande gebracht? Nichts. Europa hat uns vergessen. Der Minister des Innern war zwar bestrebt, die Frage des Wahlgesetzes als eine europäische hinzustellen; allein dies gelang ihm nicht. Die europäische Presse hat von dieser großen Gefahr, in welcher nach dem Minister der Parlamentarismus schwebt, gar keine Notiz genommen. Bloss einige deutschländische Zeitungen besprachen dieselbe ganz ohne Gründlichkeit und die „Independence belge“ brachte einen Pester Brief. Au' das zeigt, daß man uns in Europa vergessen hat, daß wir für Europa durch die Schuld der Regierung unbedeutend geworden sind.

Redner weist noch auf den verführlichen Geist hin, welcher die Opposition in der Wahlgesetzfrage beherrscht. Die Opposition wollte die Ruhe, den Frie-

den, die erfolgreiche Debatte; sie wollte lediglich die Rechtsberaubung nicht zugeben. Auf eine die Nationalitätenfrage betreffende Bemerkung des Ministerpräsidenten antwortet Redner, daß schon der eine Umstand: daß das Land — wie der Minister gestanden — in seinem Innern natürliche Feinde habe, hinreiche, um die große Schuld der Regierung klar zu stellen. Die Regierung darf nicht 5 Jahre lang im Lande natürliche Feinde dulden. Sie hätte die Pflicht gehabt, diese Feinde entweder auszusöhnen oder auszurotten. Dulden durfte sie dieselben nicht. Nachdem Redner von dem, was der Ministerpräsident zur Vertheidigung seines Vorgehens vorgebracht, nicht überzeugt worden, die Anträge des Centralausschusses und Esernatony's seiner Ueberzeugung nicht entsprechen, stimmt er für den Antrag Madarás.

Thomas Plachy stimmt für den Antrag Esernatony's.

Ladislav Matray verliest mit geschäftiger Amtsmiene eine Stunde hindurch, stets unter ungeheurer Heiterkeit des Hauses, Citate aus mindestens 20 alten Autoren, die sämmtlich die Tugenden der alten Scythen besungen hätten. Vom Präsidenten ermahnt, sich an den Gegenstand zu halten, zieht er gleichzeitig aus beiden Kocktaschen lange Papierstreifen hervor, die sämmtlich mit Citaten vollgeschrieben, von dem Redner unter den heftigsten Geberden verlesen werden. Stimmt übrigens für Esernatony.

Vincenz Babes polemisiert gegen Román und Ghicz und stimmt für Madarás.

Sitzungschluß 2 Uhr.

Dr. F. Pest, 5. April.

Wie ich Sie bereits telegraphisch verständigt, hat der Minister des Innern Wilhelm Tóth zur Linderung des in Nieder-Ungarn herrschenden Nothstandes bereits nach Möglichkeit Verfügung getroffen. Er hat den Comitaten Temes und Torontál je 40.000 fl. als Anleihe, die mit 5 Percent verzinst und in sechs Jahren rückgezahlt wird, zur Verfügung gestellt. Außerdem hat er noch dem Torontáler Comitát 6000, und dem Marmaroser 1000 und einige Hundert Gulden und endlich dem Dobosker und noch zwei andern Siebenbürgischen Comitaten gleichfalls bedeutende Summen als Unterstützung angewiesen. Aus verlässlicher Quelle verlautet, daß von der Regierung umfassende Vorkehrungen getroffen werden, um auch für den Fall, als die Legislative in der Sache nichts mehr thun könnte, den bedrängten Landesheilen binnen kürzester Zeit ausgiebige Hilfe gebracht werde. Das Ministerium wird das diesfalls Erforderliche dann selbstverständlich unter eigener Verantwortung vollziehen und sein Vorgehen vor dem nächsten Reichstag rechtfertigen. Die kürzlich zu gleichem Zwecke in Angriff genommenen Sammlungen ergaben bis heute 1000 fl., wozu auch die Hälfte des Ertrages gelangt, welchen die beiden interessanten Dilletanten-Vorstellungen im Palais Raracsonyi resultiren werden. Uebermorgen ist die erste, am Mittwoch die zweite der Theater-Abende, welche 6 bis 8000 fl. hereinbringen dürften. Es wirken Fräulein Benz, eine der bedeutendsten dramatischen Sänginnen der Gegenwart und der Hofopernsänger Vignio an beiden Abenden mit. Die gegenwärtige Reichstagsession wird nicht vor dem 19. April geschlossen werden, indem kein Patriot den letzten Hoffnungstrahl aus den parlamentarischen Grufi des oppositionellen Todtendens noch einige Lebensfunken ins Leben zu rufen vermögen. Wieselartig ventiliert man die durch Graf Apponyi angeregte Bildung einer sogenannten katholischen Partei, Intelligenz, Patriotismus und Zeitgeist, die heilige Trias, wird hoffentlich siegreich aus dem Kampfe gegen den mittelalterlichen Ultramontanismus, gegen Humanität und den Zeitgeist hervortreten, wenngleich eine kleine Gruppe ultramontaner Magnaten und leicht lenkbarer Volksmassen durch die papistische Partei durch Gewissenlosigkeit gewisser scheinheiliger Scheinpatrioten gewonnen werden sollte.

\* Pest, 5. April.

Wie wir hören, dürfte in den allernächsten Tagen das Rundschreiben des Ministers des Innern in Bezug auf die Wahl der Central-Ausschüsse an die Obergespäne ergehen. Zu den gefaßten Beschlüssen der Regierung soll es — wie man uns von gut unterrichteter Seite meldet — unter Anderem auch gehören, einige überaus dringende Angelegenheiten auf dem Berordnungsweg unter Anhoffung der nachträglichen Indemnität zu erledigen. Als solche werden uns genannt: die Nothstandsarbeiten und die Klauenburger Universität. (P.3.)

Neuestes.

Prag, 5. April. Der Landesausschuß verlangte von der Statthalterei die Ausfolgung des Vermögens der aufgelösten patriotisch-economischen Gesellschaft.

Carlsruhe, 5. April. Der deutsche Kronprinz ist nach Berlin zurückgekehrt.

Madrid, 5. April. Die Regierungspartei siegte in 67 und die Opposition in 26 Districten. In Bilalba fanden Ruhestörungen statt, wobei zwei Personen getödtet und 10 verwundet wurden.

Versailles, 5. April. Thiers gewährte, daß die Promulirung des Gesetzes betreffs der Stempel-pflicht der ausländischen Werthe bis zum Zusammentritt der Assemblée verschoben werde.

Telegramme der „Arader Zeitung“.

Pest, 6. April. Miletics beruft für den 21. April sämmtliche Serben und Rumänen zu einer Conferenz ein.

Prag, 6. April. Der Königgräzer Bischof hat seine verfassungstreue Bisthumswacht auf Abdringen des Cardinal Schwarzenberg zurückgenommen.

Constantinopel, 6. April. Sämmtliche Mächte werden sich durch specielle Gesandte bei der Proclamation Fürst Milans vertreten lassen.

Tagesneuigkeiten.

Arad, 6. April. Nach erfolgter Genehmigung der Wahlen für die Arader Handels- und Gewerbe-kammer von Seite des k. u. Ministeriums für Ackerbau, Industrie und Handel, wird die Kammer, wie aus der an anderer Stelle unserer heutigen Nummer enthaltenen Einladung des Präsidiums ersichtlich, morgen (Sonntag) den 7. d. M., Vormittags 10 Uhr, im Saale der Arader I. Sparcassa eine Plenarsitzung abhalten, worauf wir die internen und die externen Kammermitglieder, mit Rücksicht auf die Wichtigkeit der auf der Tagesordnung befindlichen Verhandlungsgegenstände, besonders aufmerksam zu machen uns erlauben.

Heute Nachmittags 3 Uhr fand im Sitzungssaale der städtischen Repräsentanz eine zahlreich besuchte Conferenz statt. Gegenstand der Berathung war die Gründung eines neuen, den Anforderungen der Zeit entsprechenden Feuerwehr-Vereins. Baron Béla Bánhid, welcher einstimmig zum Präses erwählt wurde, eröffnete die Berathung mit einem Nachweis der Nothwendigkeit der Gründung eines solchen Vereins, indem er den Umstand hervorhob, daß in dem jetzt bestehenden Feuerlöschcorps zwei Meinungen um die Geltung rangen; ein Theil wollte nämlich eine zeitgemäße Reorganisation desselben anstreben, während der andere wieder von dem Althergebrachten nicht lassen wollte. Um also diese Meinungsverschiedenheit, unter welcher die öffentliche Sicherheit der Stadt sehr leicht leiden könnte, zum friedlichen Abschlusse zu bringen, erübrigte nichts, als eine völlige und friedliche Trennung der sich gegenüberstehenden Parteien, somit die Gründung eines neuen Feuerwehr-Vereins. Die Versammlung schenkte den Auseinandersetzungen des Vorsitzenden ihre laute Zustimmung und betraute unter dem Präsidium desselben eine Commission mit der Ausarbeitung eines Statutenentwurfes, welcher einer am nächsten Sonntag den 18. d. M. einzuberufenden Versammlung zur Gutheißung vorgelegt werden solle. Weiters wurde beschlossen, Subscriptionsbögen zum Beitritte in mehreren öffentlichen Localen während des Verlaufs der nächsten Woche aufzulegen zu lassen, u. z. sind es folgende Orte, wo diese Bögen aufzulegen werden: In den Buchhandlungen der Herren Gebr. Bettelheim, Richard Zinkeisen (vormals Goldscheider); im Casino- und Lloyd-Local (Café Mahler, 1. Stock), Café Templényi, in der Specereihandlung des Herrn Jg. Pollak; bei Herrn Franz Hamedly; Herrn Franz Zirczer und Ferdinand Brunnhuber.

Die Gründungen insbesondere in Wien mehrten sich von Tag zu Tag, ohne daß von Allen gesagt werden könnte, sie entsprechen einem wirklichen Bedürfnis. Dagegen darf nicht übersehen werden, daß der herrschende Geldüberfluß auch zu höchst nothwendigen und äußerst nutzbringenden Associationen führt, unter denen die Bangesellschaften eine erste Stelle einnehmen. Vorzugweise in Wien, wo die Wohnungsnoth eine bis dahin ungelante Höhe erreicht hat und insbesondere auf den Mittel-, Beamten- und Arbeiterstand in unerhörter Weise drückt, haben Bangesellschaften, die sich die Hebung dieses Uebelstandes zum Ziele setzen, ein außerordentlich ergiebiges Feld. Wir begrüßen daher mit Vergnügen die Gründung des „Oesterreichischen Central-Bauvereines“, dessen Tendenzen und Vorgehen, wie wir aus dem uns vorliegenden Prospect entnehmen, von den heute an der Tagesordnung stehenden Schöpfungen in vortheilhafter Weise abweichen. Die Antheilscheine dieses Vereines werden dem Publicum ohne Agio geboten, was beweist, daß sich die Gründer nicht den Löwenantheil des Gewinnes vor-

behalten, genießen eine feste 6pSt. Verzinsung, welche halbjährig ohne jeden Abzug in Wien und allen Hauptorten der Provinz ausbezahlt wird, und sind auf 50 fl. gestellt, was die Capitalsanlage Jedermann ermöglicht. Der Gewinn dieser Gesellschaft, der gleichfalls unter den Theilnehmern vertheilt wird, muß in Anbetracht der nahen Weltausstellung und des Umstandes, daß sich dieselbe nicht nur vortheilhafte Acquisitionen bereits verschafft hat, sondern ihre Wirksamkeit auch auf alle größeren Orte der Monarchie erstreckt, ein großer werden, was wieder eine beträchtliche Courstheigerung der Scheine gewiß erscheinen läßt. Die stets rührige, gutgeleitete Arader Gewerbe- und Volksbank ist als Zeichenstelle für Arad und die Umgebung bestimmt, und da sich dieselbe nur mit soliden Unternehmungen befaßt, ist dies eine Gewähr dafür, daß dem Publicum nur Vortheilhaftes geboten wird. Wie aus dem Inseratentheil unseres Blattes ersichtlich, findet die öffentliche Subscription am 10. und 11. d. Mts. statt, und glauben wir nicht zu fehlen, wenn wir eine lebhaftere Betheiligung prognostizieren.

Der unerbittliche Tod hat wieder tiefe Trauer in eine hochachtbare Familie gebracht, denn nach längerer Krankheit verschied in dem jugendlichen Alter von nur 23 Jahren der Rechtshörer im vierten Jahrgang an der Pester Universität, Emil v. Burgly, Sohn des Herrn Johann v. Burgly sen. Möge den tiefgebeugten Eltern und Geschwistern das Bewußtsein einiger Trost gewähren, daß an ihrem Schmerze auch die weitesten Kreise lebhaften Antheil nehmen, da Jedermann nur zu wohl die Gefühle zu würdigen vermag, welche sie in dem Augenblicke bewegen, wo ihnen ein so theures Wesen entrisen, so viele an dasselbe geknüpft Hoffnungen für immer in die Gruft versenkt werden! — Die irdischen Reste des Verbliebenen werden nach erfolgter Einsegnung im Familienhause zu Arad am 7. d. M. in der Familiengruft auf der Tompaer Pusta in Esanader Comitatzur ewigen Ruhe bestattet. — Friede seiner Asche!

Wir entnehmen der heutigen Nummer des „Allbild“ die folgende Notiz: Der vor einigen Tagen verstorbene, seiner ehrenhaften und einfachen Lebensweise wegen in allgemeiner Achtung gestandene Advocat Tóltényi Miklós, hat testamentarisch die folgenden Beträge zu wohlthätigen Zwecken gewidmet: dem hiesigen Armenhause 100 fl.; dem städtischen Spitalsfond 100 fl.; der Risfaludy-Gesellschaft 100 fl.; der ungarischen Academie der Wissenschaften 100 fl., und dem Pensionsfond des Pester Nationaltheaters 100 fl. — Diese Legate, welche von dem menschenfreundlichen und patriotischen Gefühlen des Verewigten das schönste Zeugnis geben, werden auch dazu beitragen, daß sein Andenken und die Achtung, die ihm seitens seiner zahlreichen Bekannten stets zu Theil geworden, auch nach seinem Tode fortbestehen wird!

Gestern Nachmittags schlugen aus den Kelleröffnungen eines Hauses in der Kreuzgasse die hellen Flammen hervor. Einige Knaben, welche in der Nähe spielten, wurden zuerst darauf aufmerksam und setzten die Hausleute von der Gefahr in Kenntniß. Da der Keller an jemanden vermietet ist, der nicht im Hause wohnt, mußte man die Thüre durch einen Schlosser aufsperrn lassen. Mehrere Vorübergehende, die das Feuer ebenfalls bemerkten hatten, drangen nun in den mit Rauch gefüllten Keller. Es stellte sich heraus, daß eine bedeutende Menge Stroh, mit welchem die Deckungen zur Abhaltung der Kälte während des Winters verstopft waren, in Brand gerathen war. Man löschte dasselbe, bevor das Feuer sich noch weiter verbreiten konnte und nur der schnellen Hilfe ist es zu verdanken, daß kein weiterer Schaden geschah.

Der Zahnarzt Herr Dr. D. v. Máthé, der die Absicht hatte, zu Anfang dieses Monats unsere Stadt zu verlassen, ist in Folge der zahlreichen Patienten, die seine bewährte Hilfe in Zahn- und Mundkrankheiten fortwährend in Anspruch nehmen, an der Ausführung seiner Absicht verhindert und hat er sich demnach entschlossen, seinen hiesigen Aufenthalt noch bis gegen Mitte dieses Monats zu verlängern.

Se. Majestät der König hat am 4. d. eine Deputation des unter dem Präsidium des Grafen Lónyay wirkenden ungarischen Beamtenvereins zu empfangen geruht, welche die Vereinsstatuten überreichte und zugleich die a. h. Unterstützung Sr. Majestät für den Verein erbat. Der König empfing die vom Sectionsrath Alexander Reviczky geführte Deputation huldvoll und sagte dem Verein die erbetene Unterstützung zu.

Ihre Majestät die Königin verläßt gewöhnlich schon um 6½ Uhr Früh, von einer Hofdame (meistens von Fräulein v. Ferenczy) und der großen Dogge begleitet, ohne Dienerschaft zu Fuße die Burg und beginnt die Morgenpromenade auf der Basti oder auf dem Reitwege, häufig auch auf der Ellipse. Die Promenade währt bis gegen halb 9 Uhr, worauf die Königin sich wieder in die Burg begibt, um das

Frühstück einzunehmen. Eine Lieblings-Promenade Ihrer Majestät ist jener Theil der oberen Basti, welcher sich von der Ferdinands-Kaserne bis zum Wiener Thore erstreckt, und welcher sowohl eine prachtvolle Aussicht gegen den Luwinkel und auf die obere Donau, als auch einigen Schatten gewährt.

(Der Hof auf der Margaretheninsel.) Das wirklich prachtvolle Frühjahrswetter und die Anwesenheit des Prinzen Luitpold von Baiern in Ofen wurden, wie dem „P. U.“ mitgetheilt wird, Veranlassung, daß der a. h. Hof Donnerstag einen Ausflug auf die Margaretheninsel unternahm. Um halb 4 fuhr Frau Erzherzogin Klotilde in Begleitung Ihres Vaters Herzog Koburg-Koháry mit dem Localdampfer „Debrezjin“ nach der Margaretheninsel, um dort die höchsten Gäste als Hausfrau zu empfangen, für die Hofrath Schrüll vom Hofstaate Sr. Majestät ein Separatschiff von der k. t. priv. Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft verlangt hatte. Um 4 Uhr Nachmittags, präcis wie immer, bestiegen Sr. Majestät der König, Ihre Majestät die Königin, Erzherzogin Gisela und der Kronprinz Rudolph in Begleitung des Bruders ihrer Majestät, Prinz Luitpold von Baiern, ohne alle Suite, nur von zwei Dienern begleitet, am Tabansteig der obgenannten Gesellschaft, gegenüber der Stadt „Debrezjin“, den für die Fahrt bestimmten Eisdampfer „Orient“. Sr. Majestät wurde, nachdem von der Fahrt nichts verlautet war, dem eigenen Wunsche gemäß, auch von Niemanden empfangen, überhaupt hatte auch Niemand am Bord Zutritt. Auf der Margaretheninsel besichtigten die a. h. Herrschaften das Bad, die Baulichkeiten in der Nähe desselben, fuhren mit der Pferdebahn nach der großen Restauration zur Besichtigung der dortigen Anlagen, wobei Hofrath Zuborits den Führer machte. Während des Aufenthaltes 33MM. auf der Insel sprudelte der warme Strahl der Quelle in noch niemals verjuchter Höhe. — Der Aufenthalt auf der Insel währte 1½ Stunden, wornach die a. h. Gäste den „Orient“ wieder bestiegen und, die Insel umfahrend, auf der Pester Seite zum Taban zurückkehrten, wo sie von einer großen Volksmenge, welche sich inzwischen gesammelt hatte, mit rauschenden Stens empfangen wurden. Vorwärts halber begleitete den „Orient“ in dessen Kielwasser der kleine Dampfer „Sabac“, auf welchem sich der Inspector Stefan v. Medgyaszay und der Hafencapitän befanden, als Aviso Schiff. Um 6½ Uhr Abends war die Inselahrt beendet.

(Wahlbewegung.) Dem „Pesti Napló“ schreibt man aus dem Eisenburger Comitatzur Wiederlegung der an die Deffentlichkeit gedruckenen Gerüchte kann ich Ihnen mittheilen, daß der Abgeordneten-Candidat des Günser Wahlbezirkes auch jetzt Marx Falk ist und daß sich um seinen populären Namen ein so ansehnliche Partei gruppiert, daß seine Wiederwahl keinen Zweifel erleidet. Zugleich kann ich Ihnen berichten, daß die Deak-Partei unseres Comitates demnächst corporativ eine Erklärung abzugeben gedenkt, in welcher die Gerüchte zurückgewiesen werden, nach welchen die Mehrheit unserer Partei und nicht bloß eine kleine Fraction das Pronunziamento veröffentlicht hätte, mit dem die oppositionellen Blätter einen solchen Lärm machten. Ministerpräsident Graf Melchior Lónyay wird nach „Elenör“ weder in Beregh noch in Zemplin, sondern in Preßburg als Candidat auftreten.

(Natur-Erscheinung.) Aus Léva schreibt man der „Ref.“: Am 31. März Abends halb 8 Uhr war das ganze Firmament klar und einige Sterne leuchteten in besonders lebhaftem Glanze. Um 8 Uhr began sich von Norden her ein helles Licht immer mehr auszubreiten, bis es nach einigen Minuten eine große feurrote Halbkugel bildete. Ueber der Halbkugel tauchte plötzlich eine verticale, lange feurige Linie auf, die eine gute Weile hindurch sich nach allen Seiten vergrößerte; später verdunkelte sie sich nach unten hin immer mehr, bis nach einigen Minuten bloß ein einziger Feuerpunct zu sehen war, der gleichfalls bald seinen Glanz verlor. Die mittlerweile verdunkelte Halbkugel begann neuerdings heller als zuvor zu leuchten. Die feurige Erscheinung nahm jedoch jetzt eine andere Form an und war von mächtigen Feuerstrahlen umgeben, die miteinander verschmolzen und helles Licht verbreiteten. Das seltene Phänomen dauerte über eine Viertelstunde, worauf es sich von oben nach unten verdunkelte. Nach der Erscheinung zog ein dunkles Gewölk über den Horizont und dann erheiterte sich der Himmel wieder.

(Tabak-Ausstellung.) Am 20. d. wird in den Localitäten des ungarischen Landwirtschaftsvereines („Köztelek“, Uellöferstraße Nr. 12 in Pest) eine Landes-Tabakausstellung veranstaltet. Auf Ansuchen des Landesindustrievereines hat das künftl. ungarische Ministerium für Gewerbe und Handel genehmigt, daß gelegentlich dieser Ausstellung außer Tabak auch alle zu dessen Erzeugung, Verwerthung und Consumtion nothwendigen Industrie-Erzeugnisse ausgestellt werden mögen. Es ist daher den die ein-

schlägigen Artikel erzeugenden Industriellen hiemit die beste Gelegenheit geboten, sowohl ihre Erzeugnisse dem Publicum entsprechend bekannt zu machen, als auch je zahlreichere Abnehmer zu gewinnen. Es wird keineswegs gewünscht, bloß Kunststücke zur Ausstellung zu bringen, vielmehr ist es angezeigt, wirklich gangbare Artikel auszustellen, welche die betreffenden Industriellen zu jeder Zeit zu liefern im Stande sind. Es ergeht daher an alle, die erwähnten Artikel erzeugenden Industriellen die Bitte, sich an dieser Ausstellung mit ihren schätzbaren Erzeugnissen zu betheiligen. Der hiemit erbetene Entschluß zu Theilnahme ist längstens bis 10. d. beim ungarischen Landesindustrievereine (Pest, Landstraße Nr. 7) mündlich oder schriftlich bekannt zu geben, um betreffs der weiteren Modalitäten die nothwendigen Aufklärungen ertheilen zu können.

(„Wo Tauben sind, kommen Tauben zugeflogen.“) Bei der letzten Ziehung der Creditlose fiel der Haupttreffer im Betrage von 200.000 fl. ö. W. auf den Productenhändler Salamon Hahn in Wien.

(Honvéd.) Wie die „L. C.“ hört, werden die Honvéds in diesem Jahre keine größeren Uebungen vornehmen; jede Honvédbrigade wird sich auf die Dauer einiger Tage an den ihnen bestimmten Orten concentriren und kleinere Manöver abhalten; die Dfner Brigade wird in Totis concentrirt werden.

(Ausnahme in den deutschen Orden.) Der kön. ungar. Honvéd-Oberlieutenant und Commandant der 12. Honvédtruppen-Brigade zu Szathmár-Némethy, Johann Borzichevich Edler v. Szokollacz, wurde durch den Großmeister des deutschen Ritterordens, Erzherzog Wilhelm, in diesen Orden aufgenommen und demselben den Ordensstatuten gemäß das Marianer-Kreuz verliehen.

In Tab (Somogy) hat am 3. d. eine zahlreich besuchte Konferenz der Deakpartei des dortigen Wahlbezirkes stattgefunden, in welcher der Deakist Josef Schwastics zum Reichstags-Abgeordneten candidirt und einstimmig der Beschluß gefaßt wurde, folgende Adresse an den Ministerpräsidenten abzuschicken: „Ew. Excellenz, Herr Ministerpräsident! Die am heutigen Tage abgehaltene Konferenz der Deakpartei des Taber Wahlbezirkes im Somogher Comitatz hat den Unterzeichneten damit beauftragt, gegenüber dem Verfahren der Reichstagsopposition, welche nicht anstehet, ihren Principien nicht allein mit Argumenten, sondern auch mit materiellen Mitteln Geltung zu verschaffen, und hiedurch den Reichstag in der Schaffung von Gesetzen zu hindern, die Mißbilligung der Partei, hingegen Ew. Excellenz und der Reichstagsmajorität für die in dieser Angelegenheit an den Tag gelegte männliche und ritterliche Haltung dankbare Anerkennung auszusprechen.“ Tab, 3. April 1872. — Ludwig Fekete w. p., k. k. Präses.

(Ein Heimgekehrter.) In Groß-Kanizsa verweilt seit einiger Zeit der von dort gebürtige Herr Simon Blau, der seit dreißig Jahren in der Türkei lebt und noch immer fließend ungarisch spricht. Herr Blau ist im türkischen Staatsdienst Arzt mit dem Rang eines Majors und ist Ritter mehrerer Orden.

(Duell.) Aus Meran, 30. v. M., wird dem „Arosler B.“ geschrieben: Borgeftern hat im Zimmer eines Schlosses in Mats ein Duell auf Säbel stattgefunden. Die Duellanten waren die Curgäste: ein Referendar aus Hilsbeheim, der forberte, mit verlautet, und ein Graf aus Prag. Dieser erhielt einen Hieb quer über die Stirne, der sich indessen nur als eine leichte Verwundung herausstellte. Der Referendar blieb unverfehrt und soll gleich nach dem Duell abgereist sein. Die Secundanthen gehörten gleichfalls der Hiesigen Curwelt an. Die Ursache der Herausforderung war, wie verlautet, eine Beschimpfung.

(Die Königin Victoria in Baden.) Aus Baden, 2. d., wird der „Allg. Ztg.“ geschrieben: Als dienstthuender Minister bei der Königin Victoria ist Marquis v. Hartington, Ober-Secretär von Irland, eingetroffen. Die Königin widmet sich ausschließlich dem Verkehr mit ihren Verwandten und Besuch in der Umgegend, wofür das Wetter sich ziemlich gut gestaltete. Sie tritt durchaus nicht aus ihrem strengen Incognito heraus und hat zwar gestern den Besuch des Großherzogs empfangen, wünscht aber in ihrer stillen Zurückgezogenheit nicht gestört zu werden und wird daher den Besuch anderer fürstlicher Personen nicht erlauben. Dieser Tage wird sie die zu diesem Zwecke rasch zur Eröffnung vorbereiteten Säle des Conversations-Hauses bei voller Beleuchtung besuchen.

(Nachwintter.) Die aus Zültau angekommenen Zeitungen enthalten Berichte über die Schneefürme der vorigen Woche. In Zülstied waren die Straßen so hoch voll Schnee, daß man sich Gänge unter demselben durchgraben mußte. Stellenweise ragten nur die Spitzen der Dächer aus dem Schnee hervor. In Hobro lag der Schnee 10 bis 12 Schuh hoch; die Bürger Schule war total eingeschneit und vor einem anderen Hause reichte der Schnee bis zum obersten Stockwerk. Von der jüdischen Stadt Hörring sind bis jetzt noch gar keine Nachrichten eingetroffen. Vor einigen Jahren hatte diese Stadt ebenfalls das Schicksal, eingeschneit und von dem Verkehr mit der Außenwelt ganz abgeschlossen zu sein. Damals dauerte dieser Zustand fast 14 Tage. In Ellsborg sollte am Freitag ein Jahrmart abgehalten werden, es kam aber nicht ein einziger Marktsucher; der Schnee hatte nämlich die Eingänge der Stadt vollständig geschlossen.

Ausweis

über die von Seite des Arader Honorärdunterstützungsvereins in den Monaten Jänner, Februar und März 1872 gewährten Unterstützungen.

Table with columns: Name, Monthly (fl. kr.), Total (fl. kr.). Lists names like Kornis János, Galup Ferenczné, etc.

Arad, 6. April 1872. Szentpéterh Antal, Wenzel Mihály, Cassier, Controllor.

Einladung.

Nachdem die Kammerwahlen von Seite des kön. ung. Ministeriums für Ackerbau, Handel und Gewerbe genehmigt wurden, wird Sonntag am 7. d. M. Vormittags 10 Uhr, im Saale der ersten Arader Sparcassa eine Plenarsitzung abgehalten.

- 1. Promulgation des genehmigten Ministerial-Rescriptes. 2. Bericht des Geschäftsordnungs-Comite's und Verhandlung über dessen Entwurf. 3. Antrag der Budget-Commission. 4. Wahlen im Sinne der Geschäftsordnung.

Arad, 2. April 1872. Paul Wallfisch, Dr. Eugen Gáál, Präsident, Secretär.

Aus dem Vereinsleben.

Einladung.

Der erste Krankenunterstützungs- und Leichenverein der Freigewerbe in Arad wird Sonntag den 7. April l. J. in dem Vereinslocale bei dem Vereinspräsidenten Herrn Johann Jelski, Nachmittags 2 Uhr die regelmäßige Monatsitzung abhalten, wobei sowohl die laufenden wie auch die rückständigen Aufträge eingehoben und auch neue Mitglieder aufgenommen werden, die das 50. Lebensjahr jedoch noch nicht überschritten haben dürfen.

Das Comité.

Einladung.

Der Ausschuss des ersten bürg. freiwilligen Feuerlöschcorps der k. Freistadt Arad wird Sonntag den 7. April l. J., Vormittags 10 Uhr, im städtischen Rathungssaal eine Sitzung abhalten, wozu die geehrten Mitglieder des Officierscorps und des Ausschusses zu erscheinen hiemit eingeladen werden.

Bei dieser Gelegenheit werden auch neue Mitglieder aufgenommen und die Jahresbeiträge entgegen genommen. Arad, 4. April 1872. Perczel Antal, Secretär.

Volkswirtschafts- und Handels-Zeitung.

(Wochenbericht der Arader Lloydgesellschaft.) Arad, 5. April.

Getreide. Auch in der verflossenen Woche hatten wir anhaltend schönes Wetter, unter dessen Einfluss die Saaten sich sehr schön entwickeln.

Die Stimmung blieb auch in der verflossenen Woche eine feste, da selbst die nunmehr reichlicher eintreffenden Zufuhren den Ansprüchen des Consums kaum genügen können.

Siebenbürgen bleibt fortwährend für Mais, Korn und Gerste Käufer und obwohl die dahin verladenen Quantitäten keine besonders erheblichen sind, so verhindern sie doch ein Weichen der Preise.

Wir notiren: Weizen 78-80 pfd. je nach Qualität fl. 5.50 bis fl. 6, 81 pfd. fl. 6.10, 82 pfd. fl. 6.25, 83 pfd. fl. 6.40-45, 84 pfd. fl. 6.50-60.

Korn 72-74 pfd. fl. 2.60-65, 75-77 pfd. fl. 2.70-80. Gerste 63-65 pfd. fl. 2.65, 66-68 pfd. fl. 2.75.

Mais, milderer, fl. 3.75, Prima fl. 3.85 pr. Mtz. oder fl. 4.40 pr. Zoll-Str. Hafer fl. 3.80 pr. Ctr.

Spiritus. Die Nachfrage war im Laufe der Woche für Spiritus eine bessere, sowohl für hiesige, als auch für Siebenbürger Rechnung, in Folge dessen sich Preise auch etwas befestigten, prompt en gros bedingt 57 1/2-58 sammt Faß, en detail 55 1/2 ohne, 58 1/2 fr. sammt Faß.

Szegedin, 5. April. (Bericht der Brüder der Bed. - Drig.-Ver.) Seit unserem letzten Bericht läßt sich vom Verlaufe des hiesigen Getreidegeschäfts keine wesentliche Veränderung melden.

Die Zufuhren und das Ausgebot sind nach wie vor gering, zumal unsere Straßen noch immer ziemlich unfahrbar sind, dagegen ist auch der Begehr beschränkt, der Verkehr konnte somit keine größere Ausdehnung gewinnen und blieben lektnotirte Preise unverändert; nur Weizen erfreute sich zufolge von Pest gemeldeter Preis-Avancen einer besseren Nachfrage und avancirte um 5-10 kr. pr. Zollctr.

Die Witterung ist sehr schön, und sprechen sich unsere Landwirthe über den Verkauf der Feldarbeiten, sowie über den Stand der Winterfaaten zumeist befriedigend aus.

Wir notiren heute mehr nominell: Weizen 84 pfd. fl. 6.50-55, 83 pfd. fl. 6.40 bis fl. 6.45, 82 pfd. fl. 6.30-35, 81 pfd. fl. 6.20-25, 80 pfd. fl. 6.10 pr. Zollctr.

Roggen fl. 3.40 pr. 80 Wien. Pfd. oder fl. 3.78 pr. Zollctr. Draugerste fl. 2.80-85 pr. 72 Wien. Pfd. oder fl. 3.50-56 pr. Zollctr.

Futtergerste fl. 2.60-65 pr. 72 Wiener Pfd. oder fl. 3.25-30 pr. Zollctr. Hirse fl. 2.80 pr. 82 Wiener Pfund oder fl. 3.10 pr. Zollctr.

Mais fl. 4.-4.10 pr. Zollctr. Alles schiff- oder bahnfrei hier.

Pest, 5. April. Getreidegeschäft. In Weizen blieben Stimmung und Preise fest; Verkehr bei geringem Ausgebot schwach. Verkauf wurden: 600 Ctr. 84 1/2 pfd. & fl. 7.27 1/2, 600 Ctr. 84 pfd. & fl. 7.32 1/2, 400 Ctr. 84 pfd. & fl. 7.25, 600 Ctr. 84 pfd. & fl. 7.5, mindere Qualität, 800 Ctr. 83 pfd. & fl. 7.10, 600 Ctr. 82 pfd. & fl. 6.90, Alles per 3 Monate, 600 Ctr. 85 1/2 pfd. & fl. 7.25, per Cassa. - Von Usancemehlen wurden 500 Ctr. per April-Mai & 6 fl. 62 1/2 kr. geschlossen.

Roggen und Gerste geschäftlos. Von Hafer wurden 10,000 Mege per Frühjahr mit fl. 1.86 1/2 begeben.

Mais matt. Begeben wurden: 500 Ctr. & fl. 4.40. Von walachischem, verzollt, wurden 5000 Ctr. per Mai-Juni & 3 fl. 81 1/2 fr. verkauft.

Wiener Börse vom 5. April. Zu Beginn des heutigen Borgeschäftes war das Ausgebot ein drängendes; die anhaltend schwierige Prologation, sowie die Erhöhung des englischen Bankdisconts wurden als Motiv dafür angegeben; gegen den Schluß war die Stimmung etwas beruhigter. Creditactien gaben

von 340.25 bis 338, Anglo-Bank-Actien von 331 bis 327, die Actien der Unionbank von 317.50 bis 314.50 ab. Commissionbank wichen von 167 auf 156, die Actien der Hypothekar-Rentenbank von 238 auf 231; Noten- und Rentenbank notirten 105.50 nach 107.50, Diskontbank 151 nach 154, Wechselbank 333.50 nach 336.50; die Actien der Vorortbank bedangen 98 und 97.75, Ottomankbank 137.50. Die Actien des Wiener Bankvereins kamen zu 317, Vereinsbank-Actien erster Emission zu 141.50 und 140.75, Franco-Bank-Actien zu 143.50 vor.

Lombarden reagirten von 201.50 bis 200.80, die Actien der Wiener Baugesellschaft bedangen 182 nach 183, jene der Allgemeinen Oesterreichischen Baugesellschaft 126.30 nach 127.30, Tramway-Actien 279 und 277. Zwanzig-Francstücke 8.85 und 8.83, Türkenlothe 76 und 75.80.

Um halb 12 Uhr blieben: Creditactien 338.50, Anglo-Bank-Actien 327, Unionbank 316, Hypothekar-Rentenbank 231.50, Commissionbank 159.50, Wechselbank 238.50, Lombarden 301, Zwanzig-Francstücke 8.83 1/2.

Zu Beginn des Mittagsverkehrs war die Tendenz eine festere. Anglo-Bank-Actien erreichten 330.25, Creditactien 339.50, Hypothekar-Rentenbank bedang 235, Commissionbank 163.50, Interventions-Bank 260. Einige Nebenwerthe waren trotzdem und selbst zu sehr gedrückten Curfen nicht zu placiren.

Zur Erklärungszeit waren: Creditactien 339.50, Anglo-Bank-Actien 329.25, Unionbank-Actien 316.75, Lombarden 201.50, Carl-Ludwigbahn 256. Renten gleichbleibend. Papier-Rente 64.70. Die Baluta verstreift, London 110.30.

(Schluß der Börse.) Um 1 Uhr 30 Minuten: Creditactien 340, Anglo-Bank 330, Unionbank 317.25, Lombarden 201.80, Gallier 257, Zwanzig-Francstücke 8.83 1/2, Vereinsbank zweite Emission 148.

(Neue Concessionen.) Die „Wiener Zeitung“ veröffentlicht amtlich: Der Minister des Innern hat im Einvernehmen mit den beihelligten anderen k. k. Ministerien der k. k. priv. österreichischen Vereinsbank in Wien und den Herren Josef Rranke und Dr. Alois Willanich die Bewilligung zur Errichtung einer Actiengesellschaft unter der Firma „Cellulose- und Papierfabriksgesellschaft“; dem Wiener Bankvereine in Verbindung mit den Gebrüder Klein in Wien und dem Herrn Achilles Schömann die Bewilligung zur Errichtung einer Actiengesellschaft unter der Firma „Wiener Eisenbahn-Baugesellschaft“; den Herren Dr. Theodor Freiherrn v. Raule, Friedrich Freiherrn v. Sager und Dr. Josef Bauer die Bewilligung zur Errichtung einer Actiengesellschaft unter der Firma „Oesterreichische Aussteuer- und Pensionbank“ mit dem Sitze in Wien; ferner den Herren Victor Edlen v. Kiehl und Marcus Polak in Prag die Bewilligung zur Errichtung einer Actiengesellschaft unter der Firma „Prager Wechselbank“ mit dem Sitze in Prag ertheilt und deren Statuten genehmigt.

(Verlosungen.) Bei dem am 2. April 1872 vorgenommenen 16. Verlosung der Rudolflosse wurden nachstehend verzeichnete 27 Serien gezogen, und zwar: Nr. 189 373 399 603 711 723 820 957 1249 1382 1559 1670 1749 1816 1908 2057 2219 2423 2468 2583 2868 3090 3448 3579 3630 3701 und Nr. 3912. Aus den obigen verlosenen Serien wurden nachstehend verzeichnete 50 Gewinn-Nummern mit den nebenbezeichneten Gewinnsummen in österr. Währ. gezogen, und zwar fiel der Haupttreffer mit 20,000 Gulden auf Ser. 2219 Nr. 40, der zweite Treffer mit 4000 Gulden auf S. 2584 Nr. 49, und der dritte Treffer mit 2000 Gulden auf S. 2219 Nr. 45; ferner gewinnen je 400 Gulden S. 1908 Nr. 39 und S. 3090 Nr. 47; je 250 Gulden S. 373 Nr. 44, S. 711 Nr. 44 und S. 3579 Nr. 32; je 100 Gulden S. 239 Nr. 7, S. 820 Nr. 4, S. 1382 Nr. 31, S. 3579 Nr. 47 und S. 3701 Nr. 45, weiter gewinnen je 50 Gulden S. 711 Nr. 31 und Nr. 46, S. 723 Nr. 14 und Nr. 31, S. 1559 Nr. 48, S. 1816 Nr. 6 und Nr. 28, S. 1908 Nr. 29, S. 2057 Nr. 10, S. 2468 Nr. 17, S. 2583 Nr. 31 und S. 3912 Nr. 2; und endlich gewinnen je 30 Gulden S. 373 Nr. 47, S. 723 Nr. 10, S. 820 Nr. 7 und 27, S. 957 Nr. 2 und Nr. 41, S. 1382 Nr. 37; S. 1559 Nr. 44, S. 1670 Nr. 26, 30, 43 und Nr. 44; S. 1816 Nr. 8, S. 2219 Nr. 32, S. 2423 Nr. 19, S. 2468 Nr. 21 und 30, S. 3090 Nr. 8 und 48, S. 3448 Nr. 9, 28 und 48, S. 3579 Nr. 6 und endlich S. 3701 Nr. 10 und 44. Auf alle übrigen in den obigen verlosenen 27 Serien enthaltenen und hier nicht besonders angeführten 1300 Gewinn-Nummern entfällt der geringste Gewinn von je 12 fl. österr. Währung. Die Auszahlung der Gewinnsumme erfolgt drei Monate nach der Ziehung, d. i. vom 1. Juli 1872 angefangen bei der Creditbank, Wien, Stadt, Hof Nr. 6. Die nächste Verlosung dieses Anlehens findet am 1. October 1872 statt.

Bei dem am 3. April d. J. vorgenommenen zweiten Verlosung des Lotterie-Anlehens der Stadt Innsbruck per 1,000,000 fl. ö. W. wurden nachstehend bezeichnete 30 Losnummern mit den nebenbezeichneten Gewinnsummen in österr. Währung gezogen, und zwar fiel der Haupttreffer mit 12,000 fl. auf die Losnummer 38585, der zweite Treffer mit 1500 fl. auf die Losnummer 15206 und der dritte Treffer mit 500 fl. auf die Losnummer 29699, und endlich gewinnen nachstehend verzeichnete 27 Losnummern je 30 fl. ö. W., als: 386 1689 1851 2954 16470 16700 16925 23366 26317 26910 27082 30033 31582 32059 35415 36100 37929 38005 38226 38460 38951 39944 40414 40455 46930 47990 48120.



Süd und Nord.

Novelle von Ludwig Habicht. (8. Fortsetzung.)

Mit bewundernswürdigem Geschick wußte Frau von La Grange Wildenbruch immer wieder in ein Gespräch zu ziehen oder ihn zu jenen geringfügigen Ritterdiensten zu veranlassen, die der Mann von Bildung einer Frau nicht versagen darf. Wie anmuthig war ihr Lächeln, wenn sie ihn bei Tische um die Wasserkaraffe bat, obwohl Eugen sie näher zur Hand hatte, und wie aufmerksam war sie ihrerseits, sie schien jeden seiner Wünsche, noch eh' er sie ausgesprochen, von seinen Lippen zu lesen. Und doch vermied sie mit dem feinen Tact einer Dame von Welt jede Aufdringlichkeit. In der Pension und auf Spaziergängen überließ sie ihm gern, sich an der Seite ihrer Nichte zu halten und nur mit dünnen, unsichtbaren Fäden suchte sie ihn näher zu ziehen. Sie hatte stets gefiegt, selbst über jüngere und schönere Frauen, und glaubte sich deshalb auch diesmal ihres Erfolges sicher. Ach, sie bedachte nicht, daß sie sich doch schon auf ihrem Rückzuge befand, und auf den jungen Deutschen ihr Sprühfeuerwerk von Geist und Witz nicht jenen bestrickenden Eindruck machte, den es stets auf ihre Landsleute ausübte, und daß Wildenbruch nichts anderes forderte, als ein reines, unentweihliches Herz und ein tiefes Empfinden. Er war besonders glücklich, weil er sich noch dazu schmeichelte, daß er den Zauber gelöst und die Seele Theresens aus jener Erstarrung befreit, die eine falsche Erziehung über sie gebracht hatte.

Die beiden Liebenden sprachen auch jetzt nicht viel mit einander und doch verstanden sie sich vollkommen. Ein Blick, ein verstohlener Händedruck, das waren beredtere Zeichen als alle Worte. Gerade diese Schweigsamkeit, in der sie so merkwürdig übereinstimmten, täuschte Frau von La Grange; sie konnte sich kein warmes Empfinden denken, ohne ein lebhaftes Aussprechen, ohne ein offenes „An den Tag legen“, wie es im Herzen ausfiel, und diese guten Leuten bewegten sich so kühl und ruhig neben einander, daß es der kleinen Frau unmöglich war, hier eine mächtige Flamme zu entdecken.

Die Abende wurden schon länger und kühler man mußte sie im Salon zubringen und für Wildenbruch begannen damit erst die süßesten Stunden. Im Freien konnten sie sich niemals ungestört angehören, es kam oft nur zum Austausch einiger freundlichen Redensarten; aber die Liebe ist erfinderisch und Theresese zeigte plötzlich den eifrigen Wunsch, deutsch zu lernen, und Wildenbruch war sogleich bereit, ihr wenigstens die ersten Anleitungen zu geben. Während das junge Mädchen nur zaghaft ihre Absicht ausgesprochen und geäußert hatte, daß die Tante dagegen den entschiedensten Widerspruch erheben würde, stimmte Frau von La Grange diesem hübschen Plane lebhaft zu, ja sie erklärte sofort, daß sie hinter ihrer Nichte nicht zurückbleiben wolle und „die merkwürdige Sprache“, in der so viel Schönes geschaffen worden, ebenfalls lernen wolle.

Frau von La Grange hatte bei Erörterung dieser Angelegenheit den Vortheil, daß die beiden Deutschen ihr gegenüber saßen und sie jedem einen leuchtenden Blick zuwerfen konnte, der von ihrer hohen Werthschätzung des Deutschen Zeugniß ablegte.

Wirklich ergriff sie auch mit dem ihr eigenen Eifer diese neue, „hübsche“ Zerzeugung und sie träumte bereits von dem Vergnügen, den „unsterblichen Faust“ im Original zu lesen. Wie drollig waren ihre erste Ausspracheversuche deutscher Worte, wie: „das Federmesser, der Hut“ — und als sie bemerkte, daß sie mit ihrer Zungenquillibrilit die Aufmerksamkeit und Heiterkeit des ganzen Salons erregte, war sie überglücklich und wußte die deutschen Wörter noch komischer zu färben. Selbst über das ernste Antlitz ihres Lehrers slog ein Lächeln, wenn sie ihm mit größter Anstrengung die Worte nachsprach und ihr hübscher Mund dabei Bewegungen machte, als ob sie Klüße knackte.

Dagmar lachte bei solchen Gelegenheiten am lautesten und auffälligsten, sie erlaubte sich sogar eines Abends die Bemerkung: „Ja, die deutsche Sprache klingt für jedes fremde Ohr zu häßlich.“

„Dem Deutschen fehlt freilich eine gewisse Weichheit,“ bemerkte Baron Lobach, „aber die mit ihm verwandten Sprachen weisen dieselben Härten auf, auch das Dänische macht keine Ausnahme, oder klingt es denn wirklich so wohlklingend?“ und er citirte einige dänische Verse.

„Das ist Dänisch? Ah, ah!“ riefen die Franzosen fast einstimmig und trotz ihrer Höflichkeit konnten sie ihr Lächeln nicht verbergen, ja, Theresese ging noch weiter, sie erklärte ganz offen, dagegen sei die deutsche Sprache Musik.

Das rothe Gesicht der alten dänischen Jungfer färbte sich noch dunkler, sie war wie niedergeschmettert von diesem unerwarteten Angriff und vermochte kein Wort zu entgegnen; aber nun begann sie den

nichtswürdigen Preußen von neuem zu hassen, gegen den sie in letzterer Zeit schon freundlicher gewesen war, weil er wirklich ihr Kleid gerettet hatte — jetzt sollte er nie wieder eines Blickes, geschweige eines Wortes gewürdigt werden. Sie sah auf Ingeborg, ob diese nicht sie verteidigen und den Feind gehörig zurückschlagen würde; doch diese schwieg und gab sich das Ansehen, als habe sie die Verhöhnung ihrer Muttersprache nicht getroffen. Dagmar war außer sich über diese Gleichgiltigkeit und konnte sich das Benehmen ihrer Schwester nicht erklären. Es war überhaupt eine seltsame Veränderung mit Ingeborg vor sich gegangen; sie hatte viel von ihrer bisherigen Lebhaftigkeit und Geistesfrische eingebüßt. Die Antreue Wildenbruchs, so mußte sie es nennen, war ihr empfindlich. Wie alle jungen Mädchen hatte sie kein Benehmen ganz anders ausgelegt, in jedem seiner Worte einen tiefen Sinn gesucht; wenn er auch die Koketterie der kleinen Französin ertrug, war sie doch völlig sicher, daß diese alte Frau auf ihn keinen nachhaltigen Eindruck machen konnte. Sie war überzeugt, daß ihr allein dies Herz gehören würde und hatte sich schon in Hoffnungen und süße Träume gewiegt — um so unangenehmer war ihr Erwachen. Zu offen legte Wildenbruch seine Gefühle für Theresese an den Tag — dieser gefrorenen Schönheit, die nicht einmal eine Seele zu haben schien — das konnte sie ihm nicht verzeihen. Sie war viel zu stolz, um wie Frau von La Grange den Versuch zu machen, ihrer glücklichen Nebenbuhlerin im letzten Augenblick durch noch größere Liebeshwürdigkeit den Erfolg aus den Händen zu winden, sie zog sich vielmehr kühl und schweigsam zurück; aber in ihrem Herz nagte der Schmerz einer empfindlichen Täuschung. Man schob ihre veränderte Stimmung auf die Anwesenheit der ihr verhassten Preußen, mit dem sie sich noch nicht befreunden konnte, und ließ sie gewähren; nur Georg benutzte jetzt den freier gewordenen Platz, um desto eifriger Ingeborg seine Huldigungen darzubringen, und je kühler sie dieselben aufnahm, je feuriger wurde der junge Franzose.

Frau von La Grange nahm sehr kurze Zeit am deutschen Unterrichte Theil, dann erklärte sie mit ihrem gewohnten lebenswürdigen Lächeln, daß ihre Zunge sich der deutschen Sprache gegenüber ohnmächtig erweise, und wie sehr sie auch dieselbe schätze, doch darauf verzichten müsse, ihre nähere Bekanntschaft zu machen. Der Grund war freilich ein anderer. Sie hatte sich die Geschichte nicht so schwierig gedacht. Ja wenn sie das alles hätte im Fluge lernen können! aber diese krausen, wunderlichen Worte wollten gar nicht so leicht in den unruhigen Kopf, der mit so vielen andern Dingen gefüllt war, und es ging so langsam vorwärts, — sie sollte sich mit verwilderten Conjugationen abquälen, während sie gehofft, bald im Faust zu lesen. Eine solche Herkulesarbeit ging über ihre Kräfte, sie mußte die Waffen strecken.

Theresese dagegen verfolgte ihre Sprachstudien mit einem rastlosen Eifer und einer uermüdblichen Geduld, zur außerordentlichen Freude Wildenbruchs, der darin wieder die glückliche Uebereinstimmung mit seinem eigenen Wesen sah. Gerade diese Stunde schlangen um die beiden Herzen vollends ein unauf lösliches Band. Unbestimmt um das Treiben der übrigen saßen sie nebeneinander. Wie beruhigend wirkte auf ihn diese trauliche Nähe und wie süß klangen aus ihrem Munde die Laute seiner Muttersprache in sein Ohr! Wenn sie fragend die Augen zu ihm aufschlug, welcher Himmel lachte ihm dann entgegen!

Da sich diese beiden durch nichts in ihrem Lehr- und Lerneifer stören ließen, war Frau von La Grange der Gesellschaft wieder zurückgegeben und während der Stunden wenigstens blieb ihr nichts anderes übrig, als dem einzigen noch vorhandenen Fremden ihre Aufmerksamkeit zu schenken. Ihre Neffen saßen meist beim Schachspiel, Ingeborg vertiefte sich in das Lesen eines französischen Romans und Dagmar hüctete sich in der Regel so eifrig über ihre Häkelarbeit, als müsse sie damit ihre tägliches Brod erwerben. Frau von La Grange, Hildegard und Baron Lobach waren deshalb auf sich selbst angewiesen und doch wurde ihnen die Zeit durchaus nicht lang. Die geistreiche Französin verstand über alles so leicht und angenehm zu plaudern, der Baron wußte zuweilen das Gespräch in eine höhere Sphäre zu rücken und dann verrieth er sein gebiegenes Wissen, seine reiche Geistesbildung. Wenn auch Hildegard sich anfangs sehr zurückhielt, wurde sie doch von den eigenthümlichen Gedanken und Lebensanschauungen Lobachs unwillkürlich angezogen, oft zum lebhaftesten Widerspruch oder zur Zustimmung gereizt. Nicht die Herzen, nur die Geister kamen sich näher, und Hildegard glaubte den Frieden ihres Innern genug geschützt, wenn sie ängstlich darüber wachte, daß kein anderes, als ein rein geistiges Interesse sie an den Fremden fessele. Wohl mußte sie sich gestehen, daß mit der nähern Bekanntschaft manch' sorgfältig gehegtes Vorurtheil zu schwinden begann. Mit dem Worte Preußen hatte sich in den letzten Jahren alles verbun-

den, was an Feindseligem, Unangenehmem und Widerwärtigem in ihrer Vorstellung Raum hatte, und wie wenig entsprach Baron Lobach dem Wilde, das ihre, gleich Dagmar, erregte Phantasie von einem Norddeutschen gemacht hatte. Diese Leute sollten alle scharf, bitter, absprechend und hochmüthig sein, ja in ihren Bekanntschaften waren noch stärkere Farben aufgetragen worden, und wie wenig stimmte nun das Original mit der Karrikatur, die im Süden gehässige Parteisucht geschaffen. Lobach war nichts weniger als sarkastisch und hochmüthig, er zeigte vielmehr ein reiches Gemüth und selbst in der lebhaftesten Unterhaltung eine milde Ruhe, die fremder Meinung gerecht wurde, ja es fehlte ihm ganz und gar jene gesellschaftliche Herrschsucht, die nur zu oft die Franzosen hervorkehrten.

Je mehr die Persönlichkeit und das ganze Wesen des Barons auf Hildegard den bestechendsten Eindruck machte, je mehr suchte sie durch Hervorkehrung ihres alten politischen Hasses sich dagegen zu schützen. Wie oft sie auch durch Aussprechen verwandter Gedanken einander näher rückten, immer wieder zog sie sich von ihm kühl zurück. Baron Lobach fand in diesem unerklärlichen Benehmen einen Zug von Koketterie, der ihm Hildegard in einem weniger günstigen Lichte zeigte. Sie erschien ihm wie das Ideal eines echten deutschen Mädchens, jede ihrer Empfindungen war rein und tief, eine edle Begeisterung für alles Hohe und Große belebte ihre Seele, und mit diesen herrlichen Eigenschaften hielt er jene berechnende Gesellschafft, die willkürlich anzuziehen und abzustößen sucht, für unvereinbar, denn daß sich allein gegen den Preußen ihre Abneigung immer wieder zu regen begann, ahnte er am wenigsten.

Seltam genug, gerade seine größte Widersacherin, Ingeborg, zeigte ihm bald eine sich gleich bleibende, ruhige Freundlichkeit. Bei ihrer Nachbarschaft war ein öfteres Begegnen unvermeidlich; sie hatte ihn anfangs kühl und kurz gegrüßt, aber eines Morgens traf er sie im hübschesten Negligé, als sie eben im Begriff war, an der dicht vor ihren Zimmern stehenden Fontaine sich selbst Wasser zu holen. Es war sehr naß vor der Brunneneinfassung und Ingeborg suchte vergeblich mit ihren leichten Schuhen heranzukommen. Lobach gewahrte es und bot ihr bereitwilligst seine Dienste an. Sie zögerte nicht, aber er hatte schon den weißen Krug ergriffen und wie er jetzt das Gefäß mit solchem Eifer und Geschick unter den herabrauschenden Wasserstrahl hielt, da war alles nationale Vorurtheil vergessen; ihr heiteres, lebhaftes Temperament behielt die Oberhand und als er ihr jetzt mit einer artigen Verbeugung den gefüllten Krug zurückgab, da konnte sie sich kaum eines übermüthigen Aufklagens enthalten.

Lobach bemerkte es wohl und entgegnete scherzend: „Sie lächeln, aber hat uns nicht schon der Erzvater Jakob das Beispiel gegeben, wie man sich einer schönen Dame gegenüber am Brunnen zu benehmen hat?“

Seltam genug war sie unwillkürlich auch an jene Scene in der Bibel erinnert worden und der Contrast zwischen ihnen und den altherwürdigen Figuren der heiligen Schrift, der ihr augenblicklich gegenwärtig war, hatte ihre Heiterkeit noch erhöht. Der kräftige Volkbart Lobachs hätte sich wohl noch mit dem biblischen Jakob vertragen; aber der Baron kam bereits von einem Morgenspaziergange und seine höchst elegante Kleidung hatte mit orientalischer Tracht nichts gemein, eher konnte noch ihr geschmackvolles Negligé an ein Nebekalkostüm streifen.

„Für das Morgenland hatte das Wasser einen höhern Werth,“ entgegnete Ingeborg freundlich; anstatt sich zu entfernen, behielt sie den Krug in der Hand, als sei sie nicht abgeneigt, das Gespräch weiter zu führen.

„Darum bewölkt die Phantasie des Arabers sein Paradies mit den herrlichsten Springbrunnen,“ bemerkte Lobach; „aber auch unsern Schweizern fließt das Wasser nicht so leicht zu, sie haben es durch eine sorgfältige Röhrenleitung von den Bergen geholt.“

„Deshalb ist es auch so erfrischend und kühl, ich trinke es gern,“ erwiderte Ingeborg. „Ah und ich danke Ihnen für Ihren Ritterdienst,“ setzte sie hinzu, als habe sie sich nun erst besonnen, wer vor ihr stand, und dann war sie rasch in der Thür verschwunden.

(Fortsetzung folgt.)



Das  
**Neueste**  
für  
**DAMEN**

in Cravatten, Krägen, Stulps, Chemisetten, Unterärmeln etc.  
billigst bei

**Jakob Weisz,**  
vormals Geschwister Weisz.  
Schreyer'sches Haus, im Stock.

(296-5.6)

**CONCURS.**

Bei der **Arader Gewerbe- und Volksbank** ist die Stelle des

**Buchhalters**

mit **1. Mai d. J.** zu besetzen.  
Bedingungen sind, Routine im Bankfache, vollständige Ausbildung in den einschlägigen Comptoirarbeiten, und Kenntniß der ungarischen Sprache.  
Jene Bewerber, welche bereits bei Geldinstituten in Verwendung standen, haben den Vorzug.  
Offerte mit Anführung der Ansprüche sind **bis längstens 20. April** an die Direction einzusenden.  
Arad, den 4. April 1872.

**Arader Gewerbe- und Volksbank.**

**Achte Münchner, Pariser & Wiener ölgemalte Bilder auf Ratenzahlung.**

Nur **zwei Gulden** die erste Rate, um sich einen feinen **Spiegel mit Goldrahmen** zu verschaffen.  
Auch auf einen **Toiletteisch** zahlt man nicht mehr als **drei Gulden** die erste Rate.  
**Vier Gulden** die erste Rate auf zwei hübsche **Bilder mit Goldrahmen**, ob Landschaften, Architekturen, Heilige oder sonst welche Gattung.  
Dann sind mit **fünf Gulden** die erste Rate ganz feine **Ideal-Stücke** zu haben.  
**Sechs Gulden** die erste Rate, um einen ganz feinen großen **Ankleide-Spiegel mit echtem Crystallglas** und **Kuffag** sich einzuwirthschaften zu können.  
Und dies alles findet man einzig und allein bei **BRÜDER ADLER**, Hauptplatz neben dem **Café Mahler**, wo die Waare gleich nach der ersten Angabe ausgefolgt wird. Indem wir aber nur sehr kurze Zeit hier verweilen, so erjuchen wir, diese gute Gelegenheit zu benützen, da eine solche gewiß nicht sobald wieder kommen wird.

**Arader Gewerbe- u. Volksbank.**

**Spiegel mit Goldrahmen auf Ratenzahlung.**

**Arader Gewerbe- u. Volksbank.**

Jene pl. t. Herren Actionäre, welche mit der Einzahlung der letzten Rate bisher noch im Rückstande sind, werden hiemit aufgefordert, dieselbe

**bis 20-ten April l. J.**

um so gewisser zu leisten, als im entgegengesetzten Falle die nicht vollbezahlten Actien im Sinne des §. 17 der Statuten, nach Ablauf dieses Präclusiv-Termines annullirt werden.

**Die Direction.**

# Aufruf!

Die gefertigte General-Repräsentanz beehrt sich die Herren Defonomen und Brennerei-Besitzer so wie die Landgemeinden zur **Versicherung ihrer Viehbestände** höflichst einzuladen, und hiebei zu bemerken, daß der Bestand dieser Viehversicherungs-Kammer durch das Princip der Wechselseitigkeit gesichert ist, welche die einzig mögliche Garantie dafür bietet, daß selbst die größten, diesfälligen Schäden bezahlt werden müssen, wodurch es auch möglich war, daß die 1/2 Million übersteigenden Schäden des Jahres 1870 vollkommen beglichen wurden.

Die General-Repräsentanz der Viehversicherungs-Bank „Apis“ in Arad.  
**Sigmund Schwarz.**

(297-3.3)

Mein langjähriges Wirken in der medicinisch-chirurgischen Praxis, sowohl im Civil als beim Militär, im In- als auch in Auslande, haben, durch reiche Erfahrungen unterstützt, und geleitet von einem redlichen Streben und Willen mir das allgemeine Vertrauen zugeführt, und ich kann mir schmeicheln, daß alle Jene, die mein Wirken kennen, mir gewiß das günstigste Zeugniß über die glücklichen Erfolge meiner Behandlungsweise bei allen nachstehend angeführten Krankheiten ausstellen können.

Ich heile sowohl acute, schnell verlaufende, als auch veraltete Nervenkrankheiten, wie **Augen- u. Ohrenleiden, Schwindel, Schwerhörigkeit, Krämpfe, aller Art Hautausschläge, Geschwüre, Gebärmutterleiden.** Insbesondere mache ich aufmerksam auf mein eigenes Heilverfahren mit sicherstem Erfolge bei **geheimen Krankheiten**, ohne jede äußere Arznei, bloß durch innere Mittel, sowie ich auch **Beinbrüche ohne Schienen oder Pappverbände**, einfach leicht und schmerzlos in 3 bis 6 Wochen heile, ferner kurire ich verkümpelte, krumm geborne Füße, mache alle vorkommenden **Operationen in der Chirurgie und Geburtshülfe.** Auch sind billig zu haben augenärztliche, chirurgische und geburtshülliche Instrumente.

**M. Pataky,**

(28-12) Operateur, Augenarzt, gemeiner Bezirks- und Chirurgen im Fürstenthum Serbien und Oberarzt in der ungar. Armee.

Meine Wohnung befindet sich: Hauptplatz in Klingenspösch'schen Hause, nächst dem Stadthaus, im 2. Stock.  
Ordnungsstunden von 7-8 Morgens, für Arme unentgeltlich.  
Nachmittags von 1-3 Uhr.

**Anzeige.**

Der Gefertigte beehrt sich hiemit dem hochgeehrten Publikum seine in der Forraygasse, im Graf Nadasy'schen Hause eröffnete

**Herrenkleider-Niederlage**

bestens anzurufen und wird er stets bestrebt sein, allen Anforderungen in dieser Beziehung prompt und zu den billigsten Preisen zu entsprechen.  
Auswärtige Aufträge werden gegen Nachnahme ebenfalls auf das solideste effectuirt.  
Es empfiehlt sich dem gütigen Wohlwollen des hochgeehrten Publikums und bittet um zahlreichen Zuspruch

**Anton Brelovits,**  
Herrenkleider-Verfertiger.

(291-5.3)

**Nagykárolyi**

**gróf Károlyi István úr Ö Excellentiája**

derekegyházi uradalmából következő birtokok fognak **8-10 évre ezen évi october 1-től haszonbérbe adatni:**

catasztrális holdakban.	szántóf.	legelő.
1-ször Puszta-Csere-Szt.-László . . . . .	2360	—
ehez: hegyesi birtok . . . . .	369	1021
2-ször Puszta-Ujváros . . . . .	1575	—
ehez: kis-ujvárosi pusztából . . . . .	600	—
„ terehalmi pusztából . . . . .	—	500
„ ujvárosi pusztából . . . . .	140	—
3-ször terehalmi puszta . . . . .	750	250
4-ször terehalmi pusztából . . . . .	—	250
5-ször Kis-Királyság puszta . . . . .	804	—
ehez: terehalmi pusztából . . . . .	—	250
6-ször szegvári puszta felső tag . . . . .	1235	219
ehez: szegvári puszta mentesített rét . . . . .	1686	68
7-ször kenyerei puszta . . . . .	1050	470

vállalkozni kívánók **f. é. május 15-én** Csongrád megyében derekegyházi pusztán jelenjenek meg, hol szabad alku mellett egyezkedhetnek az uradalmi felügyelői hivattal.  
Pesten, márczius 20. 1872

**Fogler János,**  
gazdasági tanácsos.

(293-4.4)

### CHEFS-D'ŒUVRE DE TOILETTE!

Patronificirt an Kaiserlichen, Königlichen und Fürstlichen Höfen!

Ausgezeichnet durch Privilegien, Patente und Medaillen!

**Dr. L. Béringuier's KRONEN-GEIST**  
(Quintessenz d'Eau de Cologne)

Orig.-Flasche 1 fl 25 kr. und 75 kr.  
Von hervorragender Qualität — nicht nur als köstliches Riech- und Waschwasser, sondern auch als ein herrliches medicamentöses Unterstützungsmittel, welches die Lebensgeister ermuntert und stärkt.

**Med. Dr. BOBCHARDT's Kräuter-Seife**

zur Verschönerung und Verbesserung des Teints und erprobt gegen alle Hautunreinheiten, sowie mit grosser Ersparlichkeit zu Bädern jeder Art geeignet. — in versiegelten Original-Päckchen 4 1/2 Nkr. —

**Dr. Béringuier's Veget. Haarfärbemittel**  
(complett in Etui mit Bürsten und S halen à 5 fl. 8. W.)  
Als vollkommen zweckentsprechend und durchaus unschädlich anerkannt, um die Kopf- und Barthaare, sowie die Augenbrauen in allen beliebigen Schattierungen dauernd zu färben.

**Prof. Dr. LINDS' Veget. Stangen-Pomade**  
erhöht den Glanz und die Elasticität der Haare und eignet sich gleichzeitig zum Festhalten der Scheitel; — in Originalstücken à 50 Nkr. —

**Dr. BÉRINGUIER'S Kräuter-Wurzel-Haaröl**  
in, für längeren Gebrauch ausreichenden, Flaschen à 1 fl. 8. W.,  
zusammengestellt aus den bestgeeigneten Pflanzen-Ingredientien, zur Erhaltung, Stärkung und Verschönerung der Haupt- und Barthaare, sowie zur Verhütung der so lästigen Schuppen- und Flechtenbildung.

**Dr. Suin de Boutemard's Zahn-Pasta**  
in 1/2 und 1/4 Päckchen à 70 u. 35 Nkr.  
Das billigste, bequemste und zuverlässigste Erhaltung- und Reinigungsmittel der Zähne und des Zahnfleisches, ertheilt diese Pasta gleichzeitig der ganzen Mundhöhle eine höchst wohlthätige Frische.

**Balsam. Oliven-Seife,**  
als ein mildes, wirksames tägliches Waschmittel selbst für die zarteste Haut von Damen und Kindern angelegentlichst empfohlen; — à Original-Päckchen 35 Nkr. —

**Dr. Hartung's Chinarinden-Oel,**  
aus einer Abkochung der besten Chinarinde mit balsamischen Oelen, zur Conservirung und Verschönerung der Haare; (à 85 Nkr.)  
**Dr. Hartung's KRÄUTER-POMADE,**  
aus ausregenden nährhaften Säuren und Pflanzen-Ingredientien, zur Wiedererweckung und Belobung des Haarwuchses; (à 85 Nkr.)

Die sämtlichen obigen, durch ihre hervorragenden Eigenschaften rühmlichst bewährten Specialitäten sind unter Garantie der Echtheit

für die Stadt ARAD ausschliesslich vorrätzig bei  
**Johann Tedeschi, Adolf Schiffer,**  
Hauptplatz, Apoth. „zur ung. Krone“,  
**Jul. de Schwellengreber, Armin Elias,**  
Sparass-Gebäude, Parfümerie-Handlung, Kirchengasse;  
sowie auch bei D-BOGSAN: A Brayer, KARANSEBES: J. Nouer, CSONGRAD: Ant. Bányai, DEBRECZIN: József Csanák, GERŐBY & Hanning und Apoth. Emil Rothschnock, DETTA: Apoth. J. Braumüller, FACSET: David Hirschl, GYULA: Apoth. Stefan Orley und Apoth. F. E. Winkler, GROSSWARDEIN: Mathias Huszella und Anton Janky, HATZFELD: Fr. Jos. Schnur, H.-M.-VASARHELY Jos. Braun, KECSKEMET: Apoth. Joh. Milhofer, KIS-UJSZÁLLÁS: Sam. Nagy, LIPPA: A. Csordán, LUGOS: A. Schiessler's Söhne, R.-LUGOS: Jova Popovits, MAKÓ: Apoth. Ad. Nagy, N-KIKINDA: Panalot Manojlovits, ORAVITZA: Julius Schnabel, SZEGEDIN: Apoth. Albert v. Kovács, und bei Burger & Dörner, SZARVAS: W. Réthy und bei SZOBOSZLO: bei Jacob Tury.

### Krebs-, Polypen-, Markschwamm- und Flechtenleiden

geht durch sein seit 30 Jahren bewährtes Geheimmittel

**Dr. Bahrs in Loschwitz bei Dresden.**

Patienten erhalten in meiner Behausung Aufnahme. (273-4.4)

Das in Fischergrasse Nr. 5 befindliche  
**Gasthaus**  
"zu den 3 Mohren"  
ist unter sehr vortheilhaften Bedingungen in Pacht zu geben.  
Näheres zu erfragen: **Szt-Petersplatz Nr. 3.**

Die Versendung der Kissinger, Brückenauer und Boekleter Mineralwasser hat begonnen.  
Aufträge auf **Rakóczy**, Paadur, Kissinger Bitter- diesen, besonders **Rakóczy**, Wasser und **Rakóczy-Pastillen**, werden prompt ausgeführt durch jede Mineralwasserhandlung, sowie durch das Comptoir der  
**Kgl. Bair. Mineralwässerversendung**  
Kissingen.  
(334-1.7)

Bestellungen auf besten mit  
**Holz gebrannten Kalk,**  
der gegen mit Steinfelsen gebrannten um 20 Prozent ergeblicher ist, werden für Arad; die Theilbahnstationen bis Szaba und Lemevár unter Zusageung schnellster Execution und **billigster Preise** bei Gefertigtem aufgenommen  
**Daselbst wird auch vom 1. Mai ab gelöstester Salk** in jedem beliebigen Quantum dem Verkaufer ausgesetzt sein.  
**J. Kintzig,**  
in Arad.  
(333-1.3)

**Zahnschmerzen!**  
Es seien die besten schmerzmittel, aber durch heisse Säure verursacht, wenn entzündet Dr. J. G. Popp's Anästhetikum-Wasser hier befähigt, für andauerndes Gebraucht mit der die Betäubung in der Höhe gegen empfindlich und erweist sich als die beste bei Zahnschmerzen der Schmerzmittel, welche ganz vorzüglich erweist es sich auch zur Befähigung der überreizenden Zähne.  
Preis 1 fl. 40 kr. 8. W.

**Dr. J. G. Popp's Zahn-Plombe.**  
Diese Zahn-Plombe besteht aus dem besten und der Billigkeit, welche die Kaufmannschaft, die besten, schnell erweicht und, ohne die empfindliche Zahnhöhle zu verletzen, in den Zahnhöhlen, bis in die Tiefe, so wie auch das Zurückbleiben anderer Plomben, und die weitere Verderbung der Zahnhöhle bis zu den Zahnwurzeln (wodurch die Zahnhöhlen entstehen) verhindert wird.  
Preis pr. Stück 2 fl. 10 kr. 8. W.

**Zu haben:**  
In Arad bei den Herren **Reinhardt und Bendik, bann Tones & Comp., W. S. Prinner, F. Ströbl,** in der Parfümerie-Handlung des **Heinrich Elias, des Armin Elias** und in der des **J. v. Schwellengreber, und Josef Bisztritzky.**  
Pásta: Süller, Aug. Apoth. Nagyk. Lendhardt, Apoth. Grula; Müller, Apoth. S. Csik; Apoth. Pankov; Tand. Apoth. Hald, Med. Vaschaly, J. Makó; Apoth. Országy; Medve; Apoth. Szarad; Trajanovits, Apoth. Náholt; Apoth. Szikó; Nyer; Apoth. Várhely; Bitchler; G. Sz. Miklós; F. Schmur; Szentes; Előd; Apoth. M. Kovács; L. Kovács, Apoth. Hatzfeld; Apoth. Lippa; Bann Josef, Apoth. Szabadka; Mikló; Fegyháza; Hoffler; Apoth. J. Jani; M. Huszella; K. Berstinsky und F. von; Halls; Novák; Apoth. New-Arad; C. Wagner; Tenevay; J. Szandavay; A. Quirny; Apoth. J. Kraus; K. János; & J. C. P. Apoth.; Dora; Braunmüller, Apoth.; Gr. Kikinda; Kissinger; Sz. A.; Thak; L. Kemner.

Größtes Lager von  
**Speck und Schweinfette**  
bei **ARMIN ELIAS,**  
Kirchengasse, Arad.  
(334-20)

**Das echte f. f. prilo.**  
von der medicinischen Facultät geprüfte und bewährt befundene laublich erprobte **Arcanum**, zur gänglichen Ausrottung der **Ratten, Mäuse, Feldmäuse, Maulwürfe** und **Schwaben,** welches vielfach nachgeprüft, verkauft wird, sowie die **echte Citronen-Salbe,** das einzige, wahrhaft wirksame Mittel gegen **Größteln** und **Führraugen** ist in Arad bei den Herren **W. S. PRINNER, Sycerehandlung „zum weißen Hund“**, und in der Sycerehandlung des Herrn **FRANZ STRÖBL**, unverfälscht und frisch zu haben. Preis je per große Dose Arcanum in Stück 1 fl., kleine 80 kr., Citronen-Salbe per Kugel 50 kr.  
Ausgang einer der täglich einlaufenden Zuschriften: „Bitte mit noch ein paar Dosen Arcanum zu senden, da mir hier sehr von den Ratten geplagt sind und die zwei besagten Dosen ihre Wirkung bereits gänzlich bewiesen haben. — Achtungsvoll Betti Ullmann, Sycerehandlerin in Dettingen in Croaßen.“  
Anfrage für Auswärts auch auf einzelne Dosen werden gegen Postnachnahme überallhin ausgeführt.

**2 alte Bouilleur-Dampfkessel,**  
in branchbarem Zustande,  
sind sammt Feuerungs- und Sicherheits-Apparatur **billigst** zu verkaufen.  
Näheres bei der  
**Széchenyi-Kunstmühle,**  
Arad.  
(279-6.6)

# Im Ignaz Rosenberg'schen

## Damen-Mode-Salon,

ARAD, Hauptplatz, Klingenspöck'sches Haus No. 29,

werden verkauft zu außergewöhnlich billigen Preisen die allernuesten **Pariser und Berliner Nouveautés in Frühjahrs-Confections-Artikeln**, als: **Jacken mit Tuniks, Paletots und Mantilles aus Clott, Tuch, Seide und Sammt**, sowie auch fertige **Roben und Kleiderstoffe**.

138-6.6)

## Reeller, wirklicher Ausverkauf

von fertigen

## Herrenkleidern und Herren-Schuhwaaren.

Wegen Aufbau des Ackermann'schen Hauses am Hauptplatz empfehlen die Gefertigten ihr gut assortirtes Lager aller Gattungen

### Herrenkleider und Herrenschuhe

zu den **billigsten** Preisen und bitten um zahlreichen gütigen Zuspruch.

Hochachtungsvoll

**BRÜDER MÜNZ,**

Hauptplatz, im Ackermann'schen Hause.

(860-4.10)

Auszug aus dem in Nr. 33 (1870) der „Wiener medicinischen Presse“ erschienenen wissenschaftlichen Berichte des Specialarztes für Lungen- und Halskrankheiten **Dr. Alexander Klein:**

### Erfahrungen

## Wirksamkeit des Gleichenberger Brust-Saftes

### Gleichenberger Pastillen.

Eine rühmliche Ausnahme davon machen in der That der Gleichenberger Brustsaft und die Pastillen des Gleichenberg; eben weil sie auf Grundlage anerkannt ausgezeichneter wirkender medicinischer Mineralquellen-Substanzen und rein wissenschaftlich betriebener Verarbeitung beruhen. Zudem ist der Saft auch nicht so fade süß, wie andere Mittel, die dann endlich widerlich — und nicht mehr vertragen werden — sondern von sehr angenehmen, fast fühlenden Geschmack, ebenso die Pastillen, und eine Haupttugend noch — staunend billig. Gestützt auf die vielen überraschend günstigen Resultate, die mit diesen Präparaten erzielt wurden, machen wir daher alle

## Brust-Kranke

auf diese vorzüglichen und bewährten Heil- und Linderungsmittel umso mehr aufmerksam, als dieselben in ihrer heilsamen Wirkung bei Keuchhusten, Husten, Heiserkeit, Nerven- und Kehlkopf-Katarrhen, chronischen Lungen-Katarrhen, bei mit Blutspucken und trockenem Husten verbundenen Leiden der Luftröhre als unübertroffen allgemein anerkannt sind.

Preis einer mit Zinnkapsel geschlossenen Flasche Gleichenberger Brustsaftes 1 fl. 50 kr. W. Preis einer versiegelten Original-Schachtel Gleichenberger Pastillen 60 kr. ö. W. Ausführliche Gebrauchsanweisungen, die jedem Artikel beigegeben sind, ermöglichen auch den rationellen Gebrauch derselben.

### Versendungs-Depôt

für das **Alföld, Siebenbürgen und Banat bei F. Tones & Comp.** (1116-21) „zum schwarzen Hund“ in Arad.

Niederlagen befinden sich in Neu-Arad: A. J. Orth; Groß: A. Lotz; Blumenthal: Daniel Kränzlein; Boika: F. Vönbardt; B. Csaba: Josef Décsy; Carlshurg: Christof Csiki; Déva: E. Gergely; Hermannstadt: J. B. Mifelsbacher & Söhne; S. M. Vassárhely; E. Szokolavits; Körösbánya: M. Lotz; Ujvá: W. Simon; M. Vassárhely: Max Bucher; A. Gyed: J. J. Girner; R. Salmagy: A. Rádár; Perjámos: S. Fischer; Schäßburg: J. B. Mifelsbacher & Söhne; Bilágos: Josef Ripner; B. Hunyad: P. Mátyásfy & Sohn; Wersche: J. Fuchs.

## ANZEIGE.

Ich beehre mich einem geehrten Publicum zur herannahenden Frühjahrs- und Sommer-Saison mein frisch assortirtes Lager von feinsten

## belgischen Schafwollwaaren,

so wie auch Herren- und Knaben-Anzüge zu den allerbilligsten Preisen zu empfehlen. Auch sind die modernsten Herren-Anzüge so wie Salon-Kleider jeder Zeit fertig am Lager. Um einen freundlichen Zuspruch bitte

achtungsvoll

**Blau Janos,**

Arad, Hauptplatz, Klostergebäude Nr. 39.

(232-6)

## Amerikanischer

und inländischer

## Speck

und

## Schweinfette

billigst zu verkaufen bei

**Bernh. Deutsch,**

nächst dem Klostergebäude in Arad, (263-8.8)



## Buckeye.

Gras-

## Getreide-

Mähmaschine

von

**Adriance Platt & Comp.** New-York.

Die beste Mähe-Maschine der Welt! Referenzen, Zeugnisse, Beschreibungen auf Verlangen gratis und franco

Preise der Buckeye ab Wien versollt: Combinirte Gras- und Getreide-Mähmaschine mit Selbstrechen und Ablegeapparat fl. 600 ö. W. B. M. Getreide-Mähmaschine mit Selbstrechen und Ablegeapparat fl. 500 ö. W. B. M. (kann mit Grasmähevorrichtung versehen werden.)

Gras-Mähmaschine (New Model) fl. 350 ö. W. B. M. Sämmtliche Maschinen complet verpackt mit allen Reservetheilen und doppelten Reservemessern versehen. (305-5.12)

NB. Alle Maschinen, die rechtzeitig bestellt werden, so daß ich die Versendung ab Bremen dirigiren kann, werden auf alle Eisenbahnstationen innerhalb der österreichischen Monarchie zu obigen Preisen franco geliefert.

**Jos Oesterreicher,**

Wien, I. Academiestraße 3.

## Geld

auf Intabulation, ist unter den vortheilhaftesten Bedingungen zu haben, von 500 Gulden aufwärts bis zu jeder beliebigen Höhe. — Auf Wunsch theile ich die Bedingungen bereitwilligst, ganz ausführlich mit. Bei der **ersten** Correspondenz ersuche um Antwort-Marke.

## Güter,

Ein- und Verkäufe, so auch Pachtungen effectuire ich auf das Prompteste.

(144-12.12)

**Julius Réthy.**

West, Palatingasse 3.

In Arad repräsentirt mich Herr **Josef Bendik.**

## Papierhandlung „zum Brief“.

## Tapeten

zum Zimmer-Ausspannen, eine □-Kist. von 22 ft. aufwärts, so wie

## Geschäftsbücher

zu den allerbilligsten Preisen, sind zu bekommen

bei

**A. Welser,**

(vormals Carl Skolnik's Witwe)

im P. Minoriten-Klostergebäude

in

**ARAD.**

Erste Arader Leihbibliothek.

## Natural-wasserdichte Leinwandstoffe.

Plachen für Wagen und Schiffe, Leinwandstoffe für Zelt- und Decklucher jeder Art. aus der

## Fabrik wasserdichter Stoffe

von

**M. J. Elsinger & Sohn in Wien.**

Diese natural-wasserdichten Decken und natural-wasserdichten Stoffe — so vollkommen als nur diese Fabrik allein in Oesterreich sie erzeugt — müssen zuverlässig durch immer größer werdende Beliebtheit alle ähnlichen Fabrikate künftig in den Hintergrund stellen, indem sie bei vollkommener Wasserdichtigkeit niemals spröde, niemals brüchig werden, somit dadurch und durch die Güte des eigens dazu erzeugten Rohstoffes eine dreimal so grosse Haltbarkeit als die mit Delfautschud imprägnirten Decken besitzen, was die etwas größeren Anschaffungskosten deshalb reichlich aufwiegt.

Plachen in den meist begehrten Größen stets vorräthig, Bestellungen für besondere Dimensionen werden zur schnellsten Ausführung übernommen.

Regenmäntel mit und ohne Rath, Bettelagen u. s. w. verfertigt die Fabrik in vorzüglicher Qualität.

Preis-Courante und Muster werden auf Verlangen durch

## A. Hann in Arad,

welcher auch Aufträge entgegennimmt, bereitwilligst zugesendet.

(310-4.4)

# Oesterreichischer Central-Bau-Verein.

## PROSPECT.

Die täglich stärker hervortretende Wohnungsnoth ist nicht nur in Wien, sondern auch in allen Provinzen des österr.-ung. Staates, hauptsächlich für den Mittel-Beamten- und Arbeiterstand bereits eine fast unerträgliche geworden und obwohl diese brennende Frage bisher nach allen Seiten ventilirt wurde, ist sie bis heute noch ungelöst und lastet dieser drückende Zustand in seiner vollen Schwere noch auf den vorberührten Schichten der Gesellschaft. Der österr. Central-Bau-Verein, welcher auf Grund der allerhöchsten Ermächtigung mittelst Decret des hohen k. k. Ministeriums des Innern vom 22. Jänner 1872, Z. 558, concessionirt wurde, und dessen Verwaltungsrath aus den Herren:

Er. Excellenz Graf **Ant. Forgách**  
von **Gines und Gács,**

**Moritz Daublebsky,** Reichsfreiherr von  
**Sterneck-Ehrensteitz,**

**August Schönecker,**

**Christian Rademacher,**

Markgraf **Gustav Vasquez-Pinos**

beficht, hat es sich zur Aufgabe gestellt, an dem großen Werke zur Abhilfe dieses Uebelstandes mitzuwirken und in dieser Richtung thätig eingreifend, sich seine Tendenz insbesondere auch dahin, durch Theilzahlungen den bis jetzt unberücksichtigten Classen billige Wohnungen zu gewähren und es denselben zu ermöglichen, successive Besitzer eigener, ihren Bedürfnissen angemessener Wohnhäuser zu werden.

In der kurzen Zeit seines Entstehens, ist es dem österr. Central-Bau-Verein nicht nur gelungen, sich in den besten Kreisen der Bevölkerung Sympathien und viele Freunde dauernd zu sichern, sondern auch seinen Grund-Idem Eingang zu verschaffen.

Vom practischen Standpunkte ausgehend, hat derselbe inzwischen in aller Ruhe, bereits in- und außerhalb der Linien Wien's, dann an geeigneten Orten der Provinzen, billige und vortheilhafte Bauplätze theils erworben, theils sich gesichert.

Außerdem hat derselbe unter sehr günstigen Bedingungen in Krems a. d. Donau ein Ziegelwerk erworben, dessen Production er bei sehr geringen Gesehungskosten in diesem Jahre auf 8—10 Millionen Ziegelsteine bringen und für das nächste Jahr auf 15—18 Millionen erhöhen wird. Auch in der Nähe von Wien wurde eine kleinere, aber sehr ausdehnungsfähige Ziegelei acquirirt.

Ebenso gelang es diesem Vereine, sich seinen Bedarf an allen Baumaterialien, insbesondere Ziegel- und Bausteine, Kalk, Sand, Holz etc. unter vorzüglich günstigen Bedingungen auf längere Zeit sicher zu stellen.

Der österr. Central-Bau-Verein wird sich hauptsächlich auch mit Ankauf von alten Realitäten, behufs Umbau, befassen, in welcher Beziehung auch bereits in den volkreichsten und industriereichsten Bezirken und Orten Unterhandlungen angeknüpft sind, welche günstige Resultate versprechen.

Dieser Verein hat auch zu sehr annehmbaren Preisen 4 größere Gebäude, welche circa 80 Wohnungen umfassen, in einem Vororte Wiens zu dem Behufe erworben, solche seinen zunächst von der Wohnungsnoth bedrängten Mitgliedern, welche mindestens 10% auf ihr Haus eingezahlt haben, insofern ange einzuräumen, als dieselben, wegen des Manges, nicht in den Besitz ihrer Realitäten gelangen können.

Endlich hat der Verein der Acquisition anerkannt tüchtiger, laudenschwerer und commerzieller Beamtenkräfte gleichfalls gebührende Aufmerksamkeit zugewendet und sich somit alle Vortheile geschoffen, welche die Erfolge des Vereines nach allen Richtungen umso mehr sichern werden, als die Gründer sich jeder Gründervorthilfe im Voraus begeben haben.

Das Grund-Capital des österr. Central-Bau-Vereines besteht in fl. 5.000.000 öst. W., eingetheilt in Stück 100.000 Antheilsscheine à fl. 50 ö. W., welche feste 6%ige Jahreszinsen genießen, die in halbjährigen Terminen, ohne Abzug jeder Steuer, sowohl in Wien, als auch in allen größeren Provinz-Städten bezahlt werden.

Uebrigens participiren diese Antheilsscheine facterisch an dem Reingewinne des Vereines.

Von dem Grund-Capitale wird demnach die erste Serie mit fl. 2.000.000 öst. W. in 40.000 Stück Antheilsscheine zur Emission gelangen und dürften dieselben sich in allen Kreisen um so eher guter Aufnahme und raschem Eingange zu erweisen haben, als dieselben ihre stabile Rente bildend — von der Speculation unbeeinflusst bleiben werden.

Diese Antheilsscheine werden al pari d. i. fl. 50 ö. W. ausgegeben und findet die Subscription hier auf am 10. und 11. April 1872 in Wien bei der Katen- und Renten-Bank (Schottenring 13), sowie den durch die Journale bekannt gegebenen Zeichenstellen der Provinz statt.

Bei der Subscription sind für jeden gezeichneten Antheilsschein

fl. 10 in Baarem, Cassenscheinen oder börsenmäßigen Effecten, 20% unter dem Coursverthe gerechnet, zu erlegen. Reduction bleibt im Falle der Ueberzeichnung vorbehalten. Das Ergebnis der Zeichnung wird öffentlich bekannt gegeben.

Die weiteren Einzahlungen haben mit:

fl. 20 pr. Antheilsschein in der Zeit vom 25—30. April 1872 und der Rest von

fl. 20 pr. Antheilsschein in der Zeit vom 25—30. Mai 1872 zu erfolgen.

Bei Bezahlung der letzten Rate werden die laufenden 6% vom 1. Januar 1872 ab, gegenseitig verrechnet.

Volleinzahlungen sind nach der eventuellen Reduction zulässig und werden mit 6% verzinst.

Die Abnahme der Stücke hat bis längstens 25. Juni 1872, bei sonstigem Verfall der Caution und beziehungsweise Einzahlungen zu geschehen. Wien, 4. April 1872.

**Oesterr. Central-Bau-Verein.**

Im Anschluß an obigen Prospect erlauben wir uns zur  
**öffentlichen Subscription auf 40.000 St. 6%-tge Antheilsscheine à fl. 50**  
**des österreichischen Central-Bauvereines**

mit dem Bemerken höflichst einzuladen, daß dieselbe

**am 10. und 11. laufenden Monats**

bei den nachbenannten Zeichenstellen unter den obbenannten Bedingungen stattfindet

in **Arad** bei der **Arader Gewerbe- und Volksbank,**

„ **Lippa** „ „ **Lippaer Sparcassa,**

„ **B.-Csaba** bei der **B.-Csabaer Volksbank.**

Indem wir dieses sehr vortheilhaft ausgestattete Effect dem pl. t. Publicum bestens empfehlen, vorstänbigen wir gleichzeitig, daß Prospective, Subscriptionsbögen und Statuten bei den Zeichenstellen zur geneigten Einsicht aufliegen. Arad, 6. April 1872.

**Arader Gewerbe- und Volksbank.**

# Arader Handels- und Gewerbe-Bank.

Wir beehren uns anzuzeigen, daß wir Gelder gegen unsere **Cassascheine** — die auch in Pest und Wien gegen 1/2% Provision rückzahlbar sind — oder gegen **Einlagsbriefe**,

**mit 5% gegen Stägige Kündigung,**

„ **6% „ 30 „ „**

„ **6 1/2% „ 90 „ „**

bis auf Weiteres verzinzen, täglich **Wechsel escomptiren**, **Vorschüsse auf Effecten** ertheilen und den **Ein- und Verkauf von Staats- und Industriepapieren** an der Pester und Wiener Börse commissionweise zu den coulantesten Bedingungen beforgen.

In unserer **Wechsler-Abtheilung** werden **Staats-, Lotterie- und div. Effecten, Gold- und Silbermünzen, fremde Noten ein- und verkauft**, sowie **Lose auf Ratenzahlungen** verkauft, wodurch auch dem weniger Bemittelten ermöglicht ist, nicht nur durch kleine, unspürbare Theilzahlungen sich in den Besitz von Original-Losen zu setzen und sich hierdurch ein Capital zu ersparen, sondern auch möglicherweise schon nach der ersten Rate einen größeren Gewinn zu erlangen.

Unsere eigenen **Promessen auf Original-Lose** halten wir für alle Ziehungen vorrätzig.

Die **Waaren-Abtheilung** übernimmt **Getreide und Landesproducte** zur **Einlagerung, Belehnung** und zum **commissionellen Verkaufe** auf allen erheblichen Verkehrsplätzen des In- und Auslandes, sowohl hier, als auch

## Transito-Belehnungen

und **Vorschüsse auf Waaren**, die in den Magazinen des Eigenthümers bleiben sie besorgt ferner den **Einkauf von Getreide und Producten** zu den mäßigsten Bedingungen commissionweise.

Arad, 15. Mai 1870.

Die Direction.

Die Bureauz befinden sich im Bank-Gebäude, Hauptplatz Nr. 14, 1. Stock.

(28-7)

# ELEMENTAR-Versicherungs-Actien-Bank.

**Stammcapital 2 Millionen Gulden.**

(336-1.5)

Präsidium:

**Grf. Constant. Wickenburg.**

**Br. Th. Raule.**

**Joh. C. Sothen.**

Wir haben die Ehre, das pl. t. Publikum in Kenntniß zu setzen, daß die

## Elementar-Versicherungs-Actien-Bank,

vermöge ihrer Beziehungen zu ausländischen Anstalten, in der Lage ist, rückfichtlich der

## Hagelversicherungen

derartig günstige Bedingungen zu gewähren, wie solche von keiner sonstigen Gesellschaft geboten werden:

Für je fl. 100 Versicherungswert beträgt die Prämie:

von Futterfrüchten, Kukuruz fl. — 40	von Flachs fl. 2.50
„ Halmfrüchte . . . fl. 1. —	„ Wein fl. 4.50
„ Delfrüchte . . . fl. 1. 50	„ Tabak fl. 5.50.

Dies vorausgeschickt, laden wir das pl. t. versichernde Publikum ein, die Versicherungen gegen

## Hagelschäden

bei der **Elementar-Versicherungs-Actien-Bank** aufzugeben, und sind wir mit Vergnügen bereit, jede wünschenswerthe Auskunft zu ertheilen.

Die Hauptagentenschaft der **Elementar-Versich.-Act.-Bank**, bei

**J. Kintzig in Arad.**

☛ Versicherungen gegen Feuerschäden werden ebenfalls zu billigsten Prämienätzen aufgenommen.

1453  
1872

## Arlejtési hirdetés.

A paulis-világosi megyei utvonalon két hid és három áterezsz építése 1561 ft. 40 krnyi kikiáltási ár mellett elrendeltetvén, ezen műtárgyaknak nyilvános árlejtés utjání biztosítása folyó hó 13-an d. e. 10 órakor Arad megye alispáni irodájában fog eltartatni.

Mely ekkénti árlejtésre vállalkozni szándékozó, a kikiáltási összegtől számított 10% készpénz vagy tőzsdé-árfolyam szerint számított bánompénzzel ellátva, azzal hivatnak meg, miszerint a tervezet költségvetés és árlejtési feltételeket addig is a megyei főmérnöknel megtekinthetik.

Aradon 1872 évi april hó 5-én.

Tabajdi Károly,  
alispán.

## 20.000 St. Sonnenschirme!

A. Friedmann,  
Wien, Praterstrasse 26.



A. Friedmann,  
Wien, Praterstrasse 26.

(327-1.24)

## Fabrik-Haupt-Depôt von Sonnen- und Regenschirmen.

Der enorme Aufbruch und Massen-Verkauf in Schirmen, den ich im vorigen Jahre hatte, veranlaßte mich auf diesen Artikel mein Haupt-Augenmerk zu richten, demzufolge bin ich mit den ersten Seidenfabriken in Verbindung getreten, um billige und gute Stoffe zu erhalten, so auch benütze ich die ganze Winterseason zur vollkommenen Herstellung der Waare, wodurch ich große Vortheile sowohl im Arbeitslohn als auch im Rohmaterial erlangen habe.

All diese Thatsachen führten zu dem Resultate daß die Waare, gegen das Vorjahr noch **schöner, besser und billiger** zum Verkaufe kommt, man lasse sich daher von gar keiner Concurrenz betren, denn durch den so gering gehaltenen Nutzen ist Jedem die Möglichkeit genommen, mir Concurrenz zu bieten.

### Führjahr-Schirme.

1 Stück aus Stoff	fr. 50
1 „ aus feinstem Seidenstoff, verschiedene Couleurs	fl. 1.20, 1.50, 1.80
1 „ dieselben, gefüttert mit Seide	fl. 1.80, 2.30
1 „ superfein ausgestaltet, mit oder ohne Garnirung	fl. 2.70, 3.20, 3.80

### Grosse Sonnenschirme.

1 Stück aus Stoff	fr. 80, 90
1 „ größte Sorte	fl. 1.10, 1.20
1 „ aus engl. Baumwoll-Atlas sehr modern	fl. 1. —
1 „ dieselben gefüttert	fl. 1.50
1 „ Alpacca, unverwüsst, engl. Stoff	fl. 1.40
1 „ größte Sorte, gefüttert	fl. 1.80
1 „ aus feinstem Khoner Seidenstoff in allen modernen Farben, je nach Größe	fl. 2.—, 2.50, 2.80
1 „ dieselben gefüttert	fl. 2.90, 3.40, 3.80, 4.20
1 „ von superf. Gattungen mit oder ohne Garnirung	fl. 4.50, 5.—, 5.50

### Damen Bergsteig-Schirme.

1 Stück aus Alpacco-Stoff, mit den modernen hohen Stielen	fl. 1.80 2.—
1 „ reich garnirt	fl. 2.40, 2.80

## Höchste Eleganz!!

Das Effectvollste, Feinste, was bis jetzt erzeugt wurde, sind die

### Frau-Frau-Schirme

1 Stück, reich gepußt, für's Frühjahr	fl. 3.50 4.—
1 „ große Sorte	fl. 5.50, 6.—
1 „ mit modernem Bergsteigstode	fl. 6.—, 6.50

### Gisela-Schirme.

Das Neueste der Saison 1872.

Schirme aus dem feinsten Seidenstoff, reich geschmückt und modern abjustirt, gepaart mit höchster Eleganz.

1 Stück Frühjahr-Schirm	fl. 3.50 4.— 4.50
1 „ großer Sonnenschirm	fl. 6.50, 7.50, 8.50

### Damen-Schatten-Schirme. (En toud Cas.)

1 Stück große Sorte, engl. Woll-Atlas, hat d. Glanz w. Seiden-Atlas	fl. 1.90
1 „ Derselbe gefüttert	fl. 1.80
1 „ aus dem unverwüsstlichen engl. Alpacca-Stoff	fl. 2.40
1 „ Derselbe gefüttert	fl. 2.40
1 „ aus feinstem schweren Seidenstoff	fl. 4.50, 5.—, 5.50

### Schirme aus feinstem roher Seide.

1 Stück groß ohne Garnirung	fl. 4.—, 4.50
1 „ mit reicher Garnirung	fl. 5.50, 6.50

### Herrn-Schatten-Schirme.

1 Stück fein Woll-Atlas	fl. 1.80
1 „ gefüttert	fl. 2.30
1 „ aus engl. Alpacca	fl. 2.40
1 „ gefüttert	fl. 3.—

### Regenschirme.

1 Stück gewöhnliche Sorte, groß	fl. 1.50 bis fl. 1.90
1 „ aus unverwüsstlichem engl. Mohrhaarsstoff ähnlich dem Seidenstoff	fl. 3, 3.50, 3.90
1 „ aus feinstem Khoner Seide	fl. 5, 5.50, 6.— 6.50
1 „ extrafeine Sorte	fl. 7.50, 8.50, 9.50
1 „ feinst Sorte aus Seidenbäpper	fl. —, 8.—
1 „ zweifach feiner mit großer Spannung	fl. 9.50
1 „ non plus ultra Seidenstoff (englischer Doppelstoff), zweifach	fl. 9.50, 10.50, 12.—

☛ En Gros-Käufer erhalten Rabatt. ☛

## A. Friedmann,

Wien, Praterstraße Nr. 26.

# Arader Comitats-Sparcassa.

Wir empfehlen **Bezugscheine** von **Spielgesellschaften** auf:  
**20 Stück fl. 100 ungarische Prämien-Lose für 20 Theilnehmer** in monatlichen Raten à fl. 8 ö. W. Die Lose haben jährlich 4 Ziehungen mit Haupttreffer von 250.000 und 200.000 fl. ö. W. ohne Steuerabzug und müssen außerdem mit fl. 108 ö. W., dem mindesten Gewinn, welcher successive bis fl. 200 steigt, gezogen werden.

Ferner **Bezugscheine** auf nachstehende **Los-Gruppen**, welche Zusammenstellungen zu den vorteilhaftesten zählen, da jedem Inhaber eines solchen Bezugscheines die Möglichkeit geboten wird, **sämmtliche Haupt- und Nebentreffer allein** zu machen.

## Gruppe D. (Jährlich 11 Ziehungen).

- 1 Stück Credit-Los. — Haupttreffer fl. 200.000 ö. W.
- 1 Stück Innsbrucker-Los. — Haupttreffer fl. 30.000 ö. W.
- 1 Stück Sachsen-Meiningen-Los. — Haupttreffer fl. 45.000 und fl. 15.000 südd. Währ. gegen monatliche Raten à fl. 15.

## Gruppe E. (Jährlich 17 Ziehungen).

- 1 Stück 400 Francs Türken-Los, 3perc. — Haupttreffer fl. 600.000, 300.000 Fres. in Gold effectiv.
- 1 Stück Braunschweiger-Los à 20 Thaler. — Haupttreffer 80.000 Thaler ohne Abzug.
- 1 Stück Sachsen-Meiningen-Los. — Haupttreffer fl. 45.000, 15.000 südd. Währ.
- 1 Stück 50 fl. ung. Prämien-Los. — Haupttreffer fl. 200.000, 150.000. Monatliche Raten à fl. 12.

## Gruppe F. (Jährlich 15 Ziehungen).

- 1 Stück 50 fl. ung. Prämien-Los. — Haupttreffer fl. 200.000, 150.000.
- 1 Stück Braunschweiger-Los à 20 Thaler. — Haupttreffer 80.000 Thaler.
- 1 Stück Innsbrucker-Los. — Haupttreffer fl. 30.000.
- 1 Stück Sachsen-Meiningen-Los. — Haupttreffer fl. 45.000, 15.000 südd. Währ. Monatliche Raten à fl. 8.

## Gruppe G. (Jährlich 8 Ziehungen).

- 1 Stück Fünfstel 39er-Los. — Haupttreffer fl. 300.000.
  - 1 Stück Innsbrucker-Los. — Haupttreffer fl. 30.000.
  - 1 Stück Sachsen-Meiningen-Los. — Haupttreffer fl. 45.000 südd. W.
- Monatliche Raten à fl. 10. — Nach der letzten Rate erhält jeder Theilnehmer die Lose der betreffenden Gruppe ausgefolgt.

Ferner **Bezugscheine auf einzelne Lose**, u. z.:

1 Stück Credit-Los		in monatlichen Raten à fl. 15 ö. W.	
1	1864er 100 fl. Staats-Los	"	" " " 10 " "
1	50 fl. 1864er Los	"	" " " 5 " "
1/5	1839er Staats-Los	"	" " " 10 " "
1	100 fl. ung. Prämien-Los	"	" " " 8 " "
1	50 fl. ung. Prämien-Los	"	" " " 4 " "
1/5	1860er Staats-Los	"	" " " 5 " "
1	400 Francs Türken-Los	"	" " " 6 " "

Ziehungslisten versenden wir an unsere Comitenten **franco** nach jeder Ziehung.

Aufträge werden gegen Postanweisung oder Nachnahme prompt effectuirt.

Bezugscheine können auch durch unsere Filialen bezogen werden.

(187-12)

## Arader Comitats-Sparcassa.